Abend-Ausgabe.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen:
Sächsische Lesehalle, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 550. | Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle, Freitag 23. November 1894. | Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 8 | 186. Jahrgang.

Aenderungen in der Konstellation der Mächte?

Es hieße die Bedeutung des Czarenthums unterschätzen, hätte man sich nicht auf eine schwerwiegende Einwirkung des Hinscheidens Alexanders III. auf den Gang der europäischen Politik gefaßt gemacht. Zwar nicht so, als ob in dem Augenblick, wo der Mann, der so oft, wie uns scheinen will, übertrieben als der Hort des europäischen Friedens hingestellt worden ist, die Augen schloß, eine sofortige Erschütterung des durch so ungeheure Rüstungen aufrecht erhaltenen friedlichen Zustandes erwartet werden könnte — aber eine allmählige Verschiebung in dem Gefüge der Staaten zu einander war dennoch wahrscheinlich, als den Thron des Czaren ein Fürst bestieg, dem man eine eifrige Verehrung deutscher Institutionen und des deutschen Kaisers nachsagte. Zu diesem wichtigen Ereigniß in Rußland traten fast in gleichem Augenblick noch verschiedene andere bei uns hinzu, unter denen die Verabschiedung des Grafen Caprivi und eine Aenderung in der deutschen Kolonialpolitik als die bedeutungsvollsten genannt seien. So ist denn nicht verwunderlich, wenn jetzt die althergebrachten Traditionen der internationalen Politik einigermaßen ins Wanken gerathen, und wir wollen nur wünschen, daß die deutsche Regierung unter den veränderten Verhältnissen die Interessen des Reiches und ihrer Angehörigen immer mit dem gehörigen Nachdruck vertreten werde.

Daß zwischen Frankreich und Rußland eine Verstimmung eintreten würde, war nach dem eben Gesagten über die Persönlichkeit des neuen Czaren zu erwarten. Längere Zeit hindurch, nachdem Czar Nikolaus die Zügel der Regierung ergriffen, konnte man beobachten, wie die französische Presse dem Russenthum zu schmeicheln suchte — endlich scheint sie die Erfolglosigkeit ihres Liebeswerbens eingesehen zu haben und ein brutaler Artikel des Herrn de Cyon im „Soir" über russische Verhältnisse enthüllt mit einem Schlage, wie künstlich gemacht die entente franco-russe war — namentlich soweit es sich um die finanziell fundirte Liebe handelt. Rußland, so führt Herr de Cyon aus, der selbst in Rußland geboren ist, steht am Rande des Abgrundes, ein Staatsbankerott mit anschließender Sozialrevolution sei unvermeidlich. Es wird ein interessantes Schauspiel sein zu beobachten, wie sich die übrigen französischen Organe zu dieser rücksichtslosen Offenheit stellen — freilich darf man dabei nicht vergessen, daß mit einer Betrachtung der russischen Zustände für Frankreich immer Börseninteressen berührt werden und daß die französische Börsenpresse womöglich noch korrupter ist als die deutsche.

Gleichzeitig damit, wie zwischen Rußland und Frankreich die Saat des Mißtrauens aufzugehen scheint, vollzieht sich ein eigenthümlicher Prozeß in dem Verhältniß zwischen Rußland und England. Der alte Antagonismus beider Mächte scheint vergessen, das Kriegsbeil begraben. Der römische Vertreter des offiziösen „Daily Chronicle" weiß zu melden, daß über alle asiatischen Fragen zwischen Rußland und England ein volles Einvernehmen erzielt sei. Es handelt sich hier augenscheinlich um eine weit über das Ziel hinausschießende Expektoration, die zu ungeschickt ist, als daß man sie nur als ballon d'essai betrachten könne. Trotzdem ist dieser Artikel symptomatisch für die Stimmung in englischen Kreisen, da er darauf hinausläuft, die Isolirung Deutschlands, welche englische Politiker und Journalisten zuerst entdeckt und signalisirt hatten, noch augenfälliger zu machen. Es verlohnt sich nicht, sich mit ernstlicher Widerlegung solcher politischer Märchenerzähler zu beschäftigen, welche das Gerücht ausprengen, der Dreibund sei ernstlich gefährdet und Deutschland sehe sich in Europa vergebens nach Bundesgenossen um, und es verlohnt sich das um so weniger, als man klar erkennt, daß koloniale Differenzen die Ursache für die Verstimmung Albions sind.

Diese Eifersucht unserer angelsächsischen Vettern tritt auffälliger Weise am kräftigsten immer dann in die Erscheinung, wenn die Deutschen irgend einen Erfolg in ihrer Kolonialpolitik zu verzeichnen haben. Andererseits ist England auch durch die französische Intervention auf Madagaskar nervös gemacht worden und sieht sich jetzt wieder von mehr als einer Seite in seiner überlegenen Stellung bedroht. Die Unverfrorenheit, mit welcher die englische Presse immer die internisten Wünsche ihrer Landsleute zum Besten giebt, die Sophistereien, mit denen sie nachzuweisen sucht, daß England ausschließlich, und die übrigen europäischen Mächte, in specie Deutschland gar keine Interessen in den afrikanischen Gewässern habe, haben uns immer mit Bewunderung erfüllt. Ganz besonders stolz können die Engländer auf ihren Landsmann Cecil Rhodes sein, den Gouverneur der englischen Kapkolonien, der für seine in letzter Linie deutschfeindlichen Pläne in Südafrika auch noch deutsches Kapital heranzulocken versucht. Die „Kreuzzeitung" signalisirt heute einen entschiedenen Umschlag in der deutschen Kolonialpolitik, und wir wollen hoffen, daß sie sich nicht irrt. Der neue Kurs debutirte mit einem schweren kolonialpolitischen Fehler, es wäre ein günstiges Omen, wenn die Aera Hohenlohe die gegentheiligen Bahnen einschlagen wollte. Denn dauernde Hülfe kann unseren wirthschaftlichen Mißständen nur durch eine Politik geschaffen werden, welche unserem Gewerbefleiß neue Märkte eröffnet und welche darauf hinwirkt, daß die aus der Heimath abfließenden Arbeitskräfte auch in der Fremde dem Vaterlande nutzbar gemacht werden.

Deutsches Reich.

* Während man bisher anzunehmen allen Grund hatte, daß das Centrum bei der **Berathung der Umsturzvorlage** vor einer Auflösung des Reichstages zurückschrecken und lieber einen Compromiß eingehen werde, erörtert heute das führende Blatt der bayerischen Klerikalen, die „Augsburger Postztg.", die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung und räth den Parteigenossen an, sich mit dieser Möglichkeit vertraut zu machen, da das Centrum nimmermehr einer Strafgesetzänderung zustimme, die dem rein subjektiven Ermessen des Richters einen so ausgedehnten Spielraum gewähre und sich auf eine rein äußerliche Machterweiterung der politischen Polizei erstrecke. Zudem sprächen dabei die angekündigte bedeutende Marineforderung und die Steuerpläne mit. — Das Jahr 1895 scheint ja nach allem ein recht lebendiges zu werden, was die innere Entwicklung betrifft.

* Die „Schles. Ztg." unterfucht die Frage, ob sich die durch die vorjährige Militärvorlage neu geschaffenen **vierten Bataillone** bewährt haben, und kommt zu dem Schlusse, daß die gegenwärtige Organisation einfach als verfehlt bezeichnet und eine Aenderung über kurz oder lang herbeigeführt werden müsse. Da eine solche innerhalb der gegenwärtigen Etatsstärke nur mit Schwierigkeiten zu erzielen wäre, so glaubt die „Schles. Ztg." eine gediegene gründliche Abhilfe nur in dem Auswachsen der vierten Halbbataillone zu Vollbataillonen erblicken zu können. Sie schreibt:

„Die einfachste und natürlichste Aenderung der heutigen Uebelstände wäre die Neuaufstellung einer 15. und 16. Kompagnie in der Stärke der übrigen Kompagnien und die dadurch erreichte Erhebung des unbrauchbaren Halbbataillons zu einem vollwerthigen Normalbataillon. Der jetzt bereits vorhandene Ueberschuß an dienstpflichtigen tauglichen Mannschaften, die wegen Ueberschreitens des Etats nicht eingestellt werden dürfen, sowie die stetige Zunahme der Bevölkerung des Deutschen Reiches um jährlich eine halbe Million Seelen werden ganz von selbst diesen Weg führen. Nur der Moment der Durchführung dieser Maßregel ist eine Frage der Zeit und der Opportunität. Die Verleihung von Fahnen an die kleinen Stämme der gegenwärtigen Halbbataillone ist ein deutlicher Fingerzeig, daß diese Stämme zu Vollbataillonen auswachsen sollen. Militärisch ist dies eine absolute Nothwendigkeit! Erleichtert wird diese Maßregel der Regierung dadurch, daß die beiden Hauptvertreter jener eigenthümlichen Organisation, der frühere Reichskanzler und der frühere Kriegsminister, von ihren damaligen Plätzen abgetreten sind und neuen Männern Platz gemacht haben, die die Armee schwerlich noch einmal auf eine solche Probe stellen werden, wie dies 1893 geschehen ist."

* **Der Feier des Buß- und Bettages** widmet der „Vorwärts" nachstehende Zeilen, aus denen so recht die Rohheit und Frivolität des führenden Blattes der Sozialdemokratie hervorleuchtet:

„Buße und Bettag wand gestern von unseren Feinden gefeiert. Daß sie das Bedürfnis empfinden, Buße zu thun für die vielen Sünden, die sie verübt haben, erscheint uns sehr natürlich, wenn wir auch genau wissen, daß die Buße nur reinste Heuchelei ist und die sofortige Rückkehr zu den alten sündhaften Praktiken nicht hindern wird. Bei der bekannten „christlichen" Gesinnung dieser Buß- und Bet-Gesellschaft zweifeln wir nicht, daß sie in ihren Gebeten die Hilfe des Himmels angerufen hat gegen die bösen „Umstürzler", mit denen sie auf Erden nicht fertig werden kann. Wir Sozialdemokraten haben keinen Grund Buße zu thun; und himmlische Hilfe brauchen wir nicht anzurufen, da wir mit unseren Feinden ohne Mühe allein fertig werden."

Wie lange noch wird es möglich sein, derartiges Gift ungestraft ausstreuen, in einen derartig gemeiner Weise seinen Spott und Hohn treiben zu dürfen mit dem, was jedem Menschen das Theuerste sein muß, wie lange noch wird die Sozialdemokratie in frechster Weise Religion und religiösem Empfinden, Glauben und Gefühl ungeahndet ins Gesicht schlagen dürfen?

Der Kalendermann.

Die Geheimnisse des neuen Jahres sind bereits eingetroffen und präumerando und überall zu haben: die Kalender. Hinter allen Schau- und Ladenfenstern lächeln sie uns hoffnungsvoll entgegen: bunt und farbenprächtig, goldig-schimmernd, groß-mächtig und auch bescheiden, schlicht u d klein. Aber verschleiert sind sie Alle, Alle, — es sich schon jetzt so manches sehnsüchtige Blick vergeblich müht, einen Moment wenigstens — ach einen einzigen, flüchtigen nur! die dichte Hülle zu durchdringen. 365 Tage, wie jedes Jahr, enthalten diese geheimnißvollen Pandora-Büchsen, in Form und Gestalt von Hand-, Wand-, Portemonnaie-, Geschäfts-, Comptoir-, Abreiß-, Aufhäng-, Auffstellkalendern für die verschiedensten Bedürfnisse des Hauses, der Familie und des Lebens! Doch was steht hinter den Coulissen? Manch' Einer oder Eine möchte da wohl eine Frage frei haben an das Schicksal und mit geheimem Hangen und Bangen wird der neue „alte Freund begrüßt." Ja, Freund! Denn was wäre der Mensch ohne einen Kalender! Bildet er nicht in Buchform — illustrirt und nicht illustrirt — die Hauptlektüre für so Manchen, der außer den täglichen Zeitungsblättern zu seiner anderen Unterhaltungs-Litteratur in einem der seltenen müßigen Augenblicke seine Zuflucht nimmt? Darf er wohl in irgend einer Bauernstube heutzutage fehlen? Wo nichts Schwarz-auf-Weißes Einlaß findet, für den Kalender mit seinem mannigfachen Inhalt ist doch immer überall noch ein Plätzchen, ein Willkommen übrig. Was alles enthalten aber auch, diese oft nur wenigen Blättchen Papier — Sichtbares und Unsichtbares! Fehlt auch jetzt die mystische Symbolik der ehemaligen Runen-Kalender, in welchen bei den alten Schweden zum Beispiel jeder Festtag ebenso vielsagend als verheißungsvoll durch ein aufgerichtetes Trinkhorn bezeichnet wurde, wie bei den Norwegern der Martinstag durch eine Gans, die später dann in die Tyroler Bauern-Kalender hinüberflog, so ist doch immerhin noch so manchelei geheimnißvoller Fingerzeig vorhanden, woran manch' moderner „alter Schwede" steif und fest noch glaubt. Vor Allem die sogenannten Bauernregeln und Wettervorhersagungen, wie unter Anderem der berühmte Ausspruch: Donnert's im Mai, ist der April vorbei!" oder „grüne Weihnachten, weiße Ostern" und umgekehrt; und was das Wettermachen anbetrifft, so pflegen diese modernen Herren Propheten natürlich auf einem besonders vertraulichen Fuß mit den Gestirnen zu leben und wissen diese genauer zu sondiren und zu „intervienen", als andere Menschenkinder! Ja, die Kalender-Literatur ist ein eigener Wissenschafts- und Kunstzweig längst geworden, jedenfalls aber ist er — und das ist sehr lobenswerth — nicht stolz dadurch gemacht, sondern derselbe alte, gute, treue Freund des Hauses, der allgemeine und besondere Hausfreund des häuslichen Herdes geblieben, als das einzige schriftstellerische Werk, das Alle gleichmäßig interessirt auf der ganzen weiten Welt, ohne Unterschied des Ranges und Geschlechts — birgt es doch die interessanteste Lektüre, denn es enthält bekanntlich ja: „Die Geheimnisse des neuen Jahres."

Und neben den Comptoir- und anderen, auf ein einziges Blatt eingeschränkten, lediglich die Reihenfolge der Tage nebst deren Namen enthaltenden Stand- und Wandkalendern kommen die in Buchform erscheinenden Kalender von Jahr zu Jahr mehr in Schwung, gewinnen an Beliebtheit, werden mehr und mehr das begehrteste Büchelchen des ganzen Jahres. Reichhaltiger darum als die früheren Jahre ist mit allen möglichen Kalenderbüchern, dicken und dünnen, illustrirten und nicht illustrirten, vornehm und einfach ausgestatteten, kostspieligen und billigen, diesmal der straffe Sack des Kalendermanns gefüllt. Auch unsere Redaktion hat dieser Ankündiger des neuen Jahres mit einer großen Menge von Kalendern bedacht, mit Kalendern für jeden Stand, für den Kaufmann und den Landwirth, für den Bergmann und den Ingenieur, für den Gelehrten und den, der es werden will, nämlich den Bruder Studio, für Herren, für Damen und für Kinder — im Folgenden wollen wir die Vorzüge einer Auswahl dieser Kalender in kurzen Zügen hervorheben und hoffen, daß sie alle, weil sie alle schön und empfehlenswerth sind, unter unseren Lesern manchen Liebhaber finden, der sich einen von ihnen, je nach ihrem Gout, als Begleiter, Unterhalter, Freund und Mentor anschafft fürs neue Jahr.

Zuvörderst sei unserer braven Landwirthe gedacht. Ihnen mag in erster Linie des „Deutschen Landmanns Fahrbuch" empfohlen werden. Er ist als ein wahrer Helfer der Landwirthschaft zu bezeichnen. Seit zwei Jahren giebt ihn der bekannte Volkswirth Freiherr von Schilling heraus. Alle Landwirthe möchten wir auf ihn aufmerksam machen, kleine wie große, auch die Verwalter, Inspektoren, die gelernt haben, daß der Landwirth heute mehr wie je verpflichtet ist, sparsam zu wirthschaften und sich vor jeder Verschwendung in der Wirthschaft, beim Füttern, beim Viehalten, beim Düngen, bei der Saat und dem Saatgut u. s. w. zu hüten. Das aber ist das Schöne an dem Jahrbuch, daß Freiherr von Schilling seine belehrenden Aufsätze bei aller Wissenschaftlichkeit so abfaßt, daß sie jeder, der sie begreifen will, auch begreifen kann und wird. Wer an den Winterabenden täglich eine der prächtigen Abhandlungen über Fütterung, über Viehrassen, über Dungstoffe, über kleine praktische Maschinen u. s. w. liest und wieder liest, vielleicht sie auch einmal mit einem guten Freunde durchspricht — alles, was mit Worten nicht zu beschreiben ist, ist abgebildet, zum Theil sogar bunt, — der muß Nutzen für seine Wirthschaft daraus haben: er wird vieles finden, was er falsch gemacht, viele Anregungen zu Verbesserungen bekommen. Des deutschen Landmanns Fahrbuch hat sich schnell einen Freundeskreis über ganz Deutschland erworben, der es gleichzeitig als seinen jährlichen Kalender anschafft — Kalendarium, Genealogie, Jahrmärkte und was sonst noch zu einem Kalender gehört, ist alles im Jahrbuch enthalten. Des deutschen Landmanns Jahrbuch ist für eine Mark in jeder Buchhandlung zu haben, sonst auch gegen Einsendung von 1,10 Mark durch die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder portofrei zu beziehen.

Als gleichwerthig kann ihm an die Seite gestellt werden der vom Bunde der Landwirthe herausgegebene „Bundes-Kalender für das Jahr 1895." (Verlag von Gustav Schuhr, Berlin SW.) Dieser hübsch ausgestattete Kalender umfaßt auf beinahe 20 Druckbogen eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Materials. Ueber die Entwickelung des Bundes giebt ein vom Direktor desselben Dr. H. Suchsland verfaßter Aufsatz nähere Daten, auch sind die Namen der Vorsitzenden, sowie der Firmen, die den Bundesmitgliedern Rabatt gewähren, mitgetheilt. Aus den zahlreichen landwirthschaftlichen Artikeln heben wir insbesondere zwei hervor: „Erkennung des Gesundheitszustandes und der Konstitutionskraft der Hausthiere" von Prof. Dr. Brümmer, Jena, und „Der Landwirthschaft schädliche und nützliche Vögel" von Dr. Dürigen, Berlin. Für die Unterhaltung ist durch Erzählungen, Anekdoten u. s. w. reichlich gesorgt. Unter den Illustrationen ist insbesondere ein Portrait des Fürsten Bismarck hervorzuheben, welches im Verein mit einem dazu gehörigen, von dem Redakteur des Kalenders M. Horn verfaßten Gedichte den achtzigsten Geburtstag des Altreichskanzlers (1. April 1895) feiert. Ein ausführliches Kalendarium, Verzeichniß der Messen und Märkte, zahlreiche gut verwerthbare Tabellen fehlen ebensowenig, so daß der Preis von 60 Pfg. geringfügig im Vergleich zu dem reichen Inhalt genannt werden muß. Mitglieder des Bundes erhalten den Kalender bei direkter Bestellung und vorheriger Einsendung des Betrages an den Vorstand, Berlin SW., Hallesche Str. 18, zu dem Vorzugspreise von 40 Pfg.; für 60 Pfg. ist derselbe durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verleger Gustav Schuhr, Berlin SW., Wilhelmstraße 119/20 für Jedermann zu beziehen.

Weiter sei des vortrefflichen „Stüblenschen Ingenieur-Kalenders" Erwähnung gethan. Dieser vortreffliche, seinen 30. Jahrgang antretende, im Verlage von G. D. Baedecker in Essen erscheinende Kalender für Maschinen- und Hüttentechnik, herausgegeben vom Civil-Ingenieur Friedrich Bode, pro 1895, verdient in Folge seines reichhaltigen Inhaltes, die wichtigsten Tabellen, Formeln und die bemerkenswerthen Resultate aus dem Gebiete der Technik betreffend, als ein unentbehrliches Hülfsbuch für jedes technische und auch kaufmännische Büreau in erster Reihe genannt zu werden. Dasselbe zeichnet sich vor vielen anderen gleichartigen Kalendern durch eine praktische und übersichtliche Anordnung aus und wird in seiner genau revidirten und verbesserten Auflage, der auch ein Separatabdruck der sozialpolitischen Gesetze der neuesten Zeit nebst den Verordnungen über Dampfkessel rc. beigefügt ist, sicherlich in den betreffenden Fachkreisen gute Aufnahme finden.

Als ein in jeder Beziehung würdiger Kalender ist der in demselben Verlage erschienene „Berg- und Hüttenkalender für 1895" (40. Jahrgang, Preis 3,50 ℳ). Von den Aenderungen im Inhalt des wohlbekannten Taschenbuches, dessen gediegener Einband ein gleich eleganter wie die ganze Ausstattung ist, sei folgendes erwähnt: Das allgemeine preuß. Berggesetz, das wiederum den ersten Theil des Kalenders einnimmt, erscheint in sorgfältigster Bearbeitung unter Berücksichtigung der im Laufe des verflossenen Jahres eingetretenen Aenderungen und Nachtragungen, von denen das neueste abändernde Gesetz vom 8. April hervorgehoben werden muß. Die Ausführungs-Anweisung des Ministers für Handel und Gewerbe vom 24. Juni 1892 über Arbeitsbücher, Arbeitszeugnisse und Arbeitsordnungen ist der jetzt vorherrschenden Frage wegen wiederholt, die Verordnungen über Verfassung und Thätigkeit der neuerrichteten Berggewerbegerichte, die wichtige neue Polizeiverordnung über den Verkehr mit Sprengstoffen und die Polizeiverordnung für den Oberbergamtsbezirk Dortmund am 28. Mai d. J. betreffend Ausbildung der Bergarbeiter zum Zwecke der Verhütung von Unfällen sind neu aufgenommen. In das Bergbehörden-Verzeichniß sind die Berggewerbegerichte sowie die Knappschaftsberufsgenossenschaft und deren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411232-11/fragment/page=0001

* Die preußischen Minister des Innern und der Finanzen machen bekannt, daß nach dem neuen russischen Konsulargebührentarif für die **Visirung eines Passes** 4 Mark 95 Pfennige zu zahlen sind. Dieser Betrag ist bei allen an das Paßbureau des Ministeriums des Innern gerichteten Ersuchen um Beschaffung des russischen Visums mit einzusenden. Der frühere einheitliche Gebührensatz für die Beglaubigung von Urkunden im Betrage von 3 Mark 25 Pfennigen ist durch den neuen Tarif in Wegfall gekommen. Statt dessen wird einerseits zwischen den verschiedenen, zur Beglaubigung gelangenden Urkunden ein Unterschied in der Gebührenberechnung gemacht, andererseits bei gewissen Legalisationen ein Prozentsatz von der angegebenen oder anzunehmenden Werthsumme erhoben. Für die Beglaubigung einer Unterschrift auf einer dieseits ausgestellten, in Rußland zu verwendenden Urkunde wird in den am häufigsten vorkommenden Fällen durchschnittlich ein Betrag von etwa 7 Mark zu entrichten sein.

* In einer an leitender Stelle abgedruckten Betrachtung über den **Berliner Bierboykott** kommt das hiesige sozialdemokratische Organ zu folgender Schlußbemerkung:

„Die Gegner haben den Frieden, sobald sie ihr Unrecht wieder gut machen, das den Boykott uns aufzwang. So lange sie es nicht thun, haben sie den Krieg. Und der Krieg kostet ihnen Millionen, uns Nichts! Ob der Boykott siegen wird? Er hat gesiegt, denn er hat unseren Gegnern gezeigt: wer den Arbeitern den Handschuh hinwirft, empfängt die verdiente Strafe!"

Obgleich man es aufgeben muß, gegen die absichtlichen Entstellungen der Wahrheit anzukämpfen, welche den „Genossen" gegenüber Tag aus Tag ein beliebt wird, müssen wir die letzte Sentenz doch wieder herausheben, denn sie ist jetzt charakteristisch für die ganze Art, die in jenen Kreisen beliebt wird, welche den Arbeitern Steine statt Brod, Phrasen statt Erleuchtung bieten. Also weil die Arbeitgeber sich einen Feiertag in der Woche von den Arbeitern nicht vorschreiben lassen, weil sie sich nicht bestimmen lassen, renitente Arbeiter auf Befehl anzustellen, darum verdienen sie Strafe. Wer warf den Handschuh hin? Die Sozialdemokratie, die denn auch die verdiente Strafe schon jetzt erleidet.

Oesterreich-Ungarn.

Die skandalösen Vorfälle,

welche durch die Agitationsreise Franz Kossuths in Ungarn hervorgerufen worden sind, namentlich die unglaubliche Frechheit, mit welcher auf dem Festmahle in Debrezin der König selbst beschimpft worden ist, haben endlich auch die Selbstgefälligkeit der Ungarischen Opposition etwas erschüttert und das Bedenken wachgerufen, ob man nicht doch vielleicht zu frühzeitig sein Spiel aufgedeckt habe. Im Ungarischen Abgeordnetenhause hat die äußerste Linke deshalb wieder einmal ihre Loyalität betheuert und die Verantwortlichkeit für die Aergernißerregenden Vorkommnisse von sich abzuschütteln versucht. Die Phrasen werden keinen urtheilsfähigen Politiker täuschen, jedenfalls aber beweisen sie, daß die Kossuthianer selbst recht gut wissen, daß sie mit ihren Angriffen auf die Krone beim Volke keine Unterstützung finden. Nicht bezeichnend ist die Haltung der Regierung diesen Treibereien gegenüber. „Was wir nicht begreifen können," schreibt die Wiener „Presse", „das ist die absichtliche Blindheit, mit welcher Ungarische Behörden wochenlang solches Spektakuliren verfolgt oder gar an demselben Theil genommen haben. Und noch weniger ist uns bis jetzt die Geduld und Kaltblütigkeit verständlich, mit welcher eine sonst durch ihre Korrektheit so sehr ausgezeichnete Regierungspartei das Treiben und Gerede eines Italieners, das Lärmen und den Wahnwitz einer irregeleiteten Masse beobachtet, ohne daß dem Veranlasser solcher Vorfälle binnen vierundzwanzig Stunden das bedauerliche Handwerk gelegt worden wäre." Das offiziöse Blatt drückt sich recht vorsichtig aus.

Holland.

Die Kämpfe in Batavia.

Ueber die schon gemeldete Eroberung von Tjakra Negara auf Lombok berichtet die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden": „Sonntag Morgen rückten 5 Bataillone in 4 Kolonnen zum Sturme auf die Residenz des Sultans vor, nachdem zuvor die 4 Belagerungsbatterien die ganze feindliche Stellung mit einem Hagel von Geschossen überschüttet hatten. Die Balinesen boten heldenmüthigen Widerstand und selbst ihre Frauen zogen es vor, mit den Waffen in der Hand als auf dem Scheiterhaufen zu sterben. Am heftigsten wüthete der Kampf vor dem Puri (Lusthof des Sultans), von dem an diesem Tage nur ein Theil erobert werden konnte. Erst am folgenden Tage drangen die Truppen in das mit Leichen gefüllte Haus, in welchem man vergebens nach dem Sultan suchte. Dieser ist verwundet nordwärts geflohen und hält sich nun wahrscheinlich im Gebirge auf. Nach kurzem Gefechte wurde auch noch der Ost- und Westtand der Residenz genommen, so daß nunmehr die ganze Insel in der Gewalt der niederländischen Truppen ist. Die Bevölkerung ließ noch im Laufe des Tages durch ihre Pangauwas (Distriktshäuptlinge) ihre Unterwerfung anbieten, und auch die Bewohner der einzigen, noch bestehenden Residenz des Sultans, Normata, sandten Boten mit der Bitte um Frieden. Die Lage des Sultans ist in Folge dessen eine ganz verzweifelte, denn auf ein Entgegenkommen der Gebirgssasaks können er und seine Anhänger nicht rechnen, da sie das arme Volk bis auf das letzte Reichsforn ausgesogen haben. Wo will er aber in dem unwirthlichen Gebirge Lebensmittel hernehmen? So wird er sich denn bequemen müssen, den trotzigen Kopf zu beugen. Inzwischen feiern die Sasaks in den prächtigen Puris wahre Orgien. Wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht lesen sich die Berichte über die verschwenderisch eingerichteten Paläste in Mataram. Alles, was die Sultane und Prinzen seit Dezennien gewonnen, gekauft und gestohlen hatten, ist dort angehäuft. Die Hyänen des Schlachtfeldes, die so lange gemarterten Sasaks, schwelgten in dem Genuß, vernichten, verbrennen, rauben zu können. Nach allen Windrichtungen hin führten sie die Schätze, die sicherlich zur Feststellung des allgemeinen Bildungsgrades der Balinesen auf Lombok beigetragen haben würden. Auch in Tjakra Negara wurden viele Schätze gefunden. Hier schritt aber die Militärbehörde ein und reservirte sofort für sich eine Baarsumme von 800 000 Gulden, die in Gold- und Silbermünzen vorgefunden wurde. Wahrscheinlich wird man mit anderen Werthsachen auch so verfahren, denn der Sultan muß doch wohl in irgend einer Weise zu einem Beitrage zu den Kriegskosten herangezogen werden. Der glänzende Erfolg ging mit bedeutenden Verlusten gepaart. 154 Todte und Verwundete. Unter den Todten befindet sich der Sohn des bekannten Generals Karl von der Heyden, des Helden von Atjeh, der sich erst einige Wochen früher der Expedition angeschlossen hatte. Die Nachricht von dem glänzenden Erfolge wird nun bald die Märchen von der Unüberwindlichkeit des mächtigen Sultans von Lombok Lügen strafen und auch andere Nationen zu der Anschauung bekehren, daß Holland noch lange nicht in Noth ist.

Belgien.

Belgische Offiziere.

Der sozialistische Artillerieoffizier, der von seinen Kameraden aufgefordert wurde, öffentlich zu erklären, ob er im Falle sozialistischer Unruhen seiner Pflicht als Offizier nachkommen oder zu den Sozialisten übergehen werde, veröffentlicht heute in den Blättern eine Erklärung, worin er ankündigt, der Minister des Innern werde in der Kammer demnächst darüber interpellirt werden, ob die Freiheit der politischen Meinungen in Belgien nur mehr eitle Phrase sei und ob der Umstand, daß er als Offizier der sozialistischen Partei angehöre, ihn hinfort unwürdig mache, in der Armee zu bleiben.

England.

Die „Times" über die angebliche Spaltung der deutschen Sozialdemokratie.

Im Gegensatz zu den Stimmen, welche den Mißhelligkeiten, die innerhalb der sozialdemokratischen Partei in Deutschland und Frankreich sich zeigen, eine prinzipielle Bedeutung beilegen, sprechen sich die „Times" dahin aus, daß diesen Uneinigkeiten keinerlei Schwergewicht beizumessen sei. Hinsichtlich der innerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands entstandenen Streitigkeiten meint das Blatt, diese Streitigkeiten seien, wenn nicht gar absichtlich, zu dem Zwecke hervorgerufen, die Regierung zu überzeugen, daß gegen eine Partei, die an inneren Zwistigkeiten zu Grunde geht, Repressivmaßregeln erübrigen, nahezu bedeutungslos. Ueberhaupt scheine ein Riß im sozialdemokratischen Lager, gleichviel ob in Frankreich oder in Deutschland, dem eine erste Bedeutung beigemessen werden könnte, fast ausgeschlossen. Von Zeit zu Zeit würden die eigentlichen Sozialdemokraten durch Leute verstärkt, die, wenn auch beläufig ebenfalls Sozialdemokraten genannt, doch blos darauf bedacht wären, ihr Loos etwas zu verbessern und seinen höheren Ehrgeiz hätten, als die bestehende Ordnung aufrecht zu erhalten, aber so, daß sie selbst in eine vortheilhaftere Position dabei. Diese Leute wiederum würden von Zeit zu Zeit abgestoßen, sei es daß ihnen die gewünschte Förderung zu Theil geworden, sei es, daß sie eingesehen hätten, die revolutionäre Sozialdemokratie könne ihnen nicht dazu verhelfen. Derartige Bewegungen veranlassen anscheinend Riffe im sozialdemokratischen Lager, in Wirklichkeit würde aber dadurch weder das Ziel noch die Macht derjenigen verändert, welche die eigentliche Gruppe der Umstürzler bilden.

Wir haben in dem Leitartikel der gestrigen Abendnummer „Irrthümer" präcis und deutlich unsere Stellung den Streitigkeiten im sozialdemokratischen Lager gegenüber gekennzeichnet. Mögen Vollmar und Grillenberger, die Vertreter der angeblich gemäßigsten Richtung, andere Mittel wählen als der doktrinäre Revolutionär Bebel — das Ziel bleibt: Untergrabung und Umsturz des Bestehenden. Beduͤrfte es hierfür noch eines Beweises, so würde ein Hinweis auf die schändliche Ausnutzung der beklagenswerthen Fuchsmühler Vorgänge durch Vollmar, Grillenberger und Genossen vollauf genügen.

Frankreich.

Die Russendebatten in der Kammer.

Das war wieder einmal eine große Sitzung! So aufgeregt ist die Kammer seit Jahr und Tag nicht gewesen. Es liegt hier jetzt überhaupt viel Nervosität in der Luft. Man ist durch manche kleine Vorgänge in Petersburg verstimmt und findet, daß die französische Militärmission nicht genug in den Vordergrund getreten ist. Man ist eifersüchtig auf alle Welt, und Eifersucht macht unlogisch und ungerecht. Der Hauptfehler liegt in den überspannten Erwartungen, die man in diese außerordentliche Mission gesetzt hatte, statt ruhig zu warten. Die Position, in der sich Frankreich Rußland gegenüber befindet, ist gut genug, um das zu gestatten. Man hat aber die Dinge forciren wollen, und ist jetzt über die russische Reserve doppelt verstimmt. Dazu kommt die deutliche Empfindung, daß sowohl während der Beisetzungsfeier wie auch bei der bevorstehenden Vermählung des Czaren ganz natürlich die Familienbeziehungen neben den politischen gleichberechtigt, oft sogar dominirend eintreten, und daß es in dieser Richtung keine Brücke zwischen der französischen Republik und dem Czarenreich giebt, daß aber wohl eine solche zwischen Petersburg, London und Berlin vorhanden ist.

In diese nervöse Stimmung hinein ist nun, wie ich Ihnen bereits telegraphisch berichtete, das Pronunciamiento der Sozialisten, schweigend unterstützt von den Radikalen, gefallen. Der Moment war von Herrn Guesde sehr geschickt gewählt. Vor vier Wochen oder vier Monaten hätte er das gar nicht sagen können, was er heute in der Kammer gesagt hat. Man hätte ihn mit Faustschlägen und Fußtritten — es ist das wörtlich zu nehmen und ja schon dagewesen — zum Sitzungssaal hinausbefördert. Heute hat man nur mit Worten protestirt. Den Czaren in der französischen Kammer das Herz 1894 den Henker Polens zu nennen und den Franzosen ins Gesicht zu sagen, sie seien sozakisch geworden, ist allerdings ein starkes Stück gewesen.

Rußland.

Der todtkranke Großfürst Georg.

Nach einer neuerlichen Meldung ist der Gesundheitszustand des Großfürsten Georg sehr gefährlich. Die Kaiserin-Wittwe reist unmittelbar nach der Vermählung nach Abastuman, von dort nach Kairo oder Korfu; ersteres ist wahrscheinlicher.

Die Vermählung des Czaren.

Die Vermählung des Kaisers wird im intimsten Kreise gefeiert werden, nur die fremden Fürstlichkeiten werden daran theilnehmen. Bei der Feier, die jeden Prunkes entbehren wird, erscheinen die Damen in weißen Tuchroben ohne jeglichen Schmuck. Erzherzog Karl Ludwig ist, weil er die schnelle Verbindung nicht billigt, nicht zur Feier geblieben; er reiste gestern ab, ohne von einem Mitgliede der kaiserlichen Familie begleitet zu sein.

Bevorstehende Gnadenclasse.

Als Alexander III. noch hoffte, die Vermählung seines Sohnes und Thronfolgers in Livadia zu erleben, nahm er für das Vermählungsmanifest die Ankündigung zahlreicher Gnadenerweisungen in Aussicht, und zwar sollten dieselben, um die Freude des Czaren über dieses Ereigniß ganz besonders kund zu thun, weit umfangreicher sein, als die Gnadenakte, die bei der Vermählung Alexanders III. als Thronfolger stattgefunden hatten.

Das Schicksal hat es anders gewollt. Nikolaus II. begeht seine Vermählung als Czar, und der junge Czar glaubt deshalb im Geiste seines Vaters zu handeln, wenn er die Fülle der Gnadenakte, die an diesem bedeutsamen Tage der Bevölkerung zu Theil werden sollen, noch mehr steigert. Soweit wir in Erfahrung gebracht haben, dürften die Hauptpunkte des Gnadenmanifestes folgende sein:

Die Rückstände an den Darlehen, welche in den Mißerntejahren allen Kosakentruppen ertheilt sind, werden ganz gestrichen. Es bedeutet dies einen Schulderlaß von circa vier Millionen Rubel.

Der bäuerlichen Bevölkerung derjenigen Gouvernements, welche in den Jahren 1890 und 1891 Mißernten zu verzeichnen hatten, würde ebenfalls ein Theil der Rückstände von diesen Nothstandsdarlehen erlassen, und zwar nach einer für diesen Fall von Finanzminister ausgearbeiteten besonderen Norm. Wie verlautet, dürften von diesen Rückständen drei Viertel niedergeschlagen werden.

Für diejenigen Personen, welche in Gefängnissen gehalten werden und ihre Strafen nach den Urtheilen der Gerichte abbüßen, soll im Ganzen die Strafzeit um die Hälfte verkürzt werden.

Einzelne Aenderungen resp. Ergänzungen des Gnadenmanifestes sind noch möglich, da dasselbe noch keine endgiltige Redaktion bekommen hat, sondern am 10. (22.) noch endgiltig im Ministerkomitee durchberathen wird.

Schiedsgerichte mit hereingezogen. In dem sorgfältig bearbeiteten Inhalt des zweiten Theiles ist außer der Aufnahme der neuesten Produktionsüberschüsten nichts geändert. Im Notizkalender ist gleich wie im diesjährigen Jahrgang des Ingenieur-Kalenders eine Neuerung durch Erweiterung der astronomischen Angaben getroffen worden. In der Beigabe „Sozialpolitische Gesetze und Bekanntmachungen" nebst Verordnungen über Dampfkessel haben schließlich die neuesten diesbezüglichen Gesetze und Verordnungen wie das Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894, die Verordnungen zum Schutze der Waarenbezeichnungen und Gebrauchsmustern vom 12. Mai und 30. Juni d. J., sowie der Erlaß vom 15. März d. J. betreffend Auslegung des Begriffes „Dampfkessel-Explosion" Aufnahme gefunden. Wir sind sicher, daß der langjährige Freund unserer Berg- und Hüttenbeamten sich auch im kommenden Jahre die Freundschaft derselben voll und ganz erhalten wird.

Für den Arzt ist ein geradezu unentbehrliches Handbuch der „Medizinal-Kalender" für den Preußischen Staat, mit Genehmigung des Ministeriums der Medizinal-Angelegenheiten und mit Benutzung der Medizinal-Akten herausgegeben vom Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. A. Wernich. Derselbe ist in seinem 46 Jahrgange für 1895 in zwei Theilen soeben vollständig erschienen. Der erste Theil enthält, bemerkenswerth revidirt und ergänzt, alle für die ärztliche Praxis nothwendigen Notizen. Der zweite Theil bringt die Personal-Verzeichnisse der Aerzte und Apotheker des gesammten Deutschen Reiches. Die Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit des Inhalts, sowie die gute Ausstattung haben diesem Medizinal-Kalender die große Verbreitung und Beliebtheit unter den deutschen Aerzten verschafft.

Von Damenkalendern nennen wir die beiden folgenden: Erstens „Trowitzsch's Damenkalender". Derselbe gehört auch für das Jahr 1895 wieder unstreitig zu den am vornehmsten ausgestatteten Kalendererscheinungen. Der elegante vielfarbige, mit Goldschnitt versehene Einband giebt dem Kalender ein so hübsches Aussehen, daß er schon deswegen über den meisten seiner Konkurrenten steht. Wohl jede Dame wird ihn gern als Nachschlage- und Notizbuch benutzen. Die Wünsche, welche Damen an einen für sie bestimmten Kalender zu richten haben, finden sich in dem Trowitzschen Almanach sämmtlich vereinigt. Das praktisch eingerichtete Kalendarium mit den Geburtstagen der bei den deutschen Frauen beliebten Koryphäen unseres Jahrhunderts, zwei Dichtungen von Frida Schanz, eine reizende Novellete „Auferstehung" von A. Schöbel, Genealogie der europäischen Regentenhäuser und Hofceremonien des Kaiserhauses nebst einer frei durchdachten und ausgeführten Heliogravüre nach einem Gemälde L. Loeschen's bilden den Inhalt des Kalenders. Der Preis von 1 Mk. 50 Pf. ist im Vergleich zu der splendiden Ausstattung gering zu nennen.

Nicht minder begehrenswerth präsentirt sich der beliebte von Deckersche Damenkalender, welcher für 1895 in seinem 34. Jahrgange in R. v. Deckers Verlag, G. Schenck, in Berlin erschienen und zwar in einem gänzlich veränderten Gewande. An Stelle der Photographie ist Stahlstich in vorzüglicher Ausführung getreten und, seinen Ueberlieferungen getreu nur Personen aus der Hohenzollern-Familie dem Kalender beizugeben, erscheint diesmal das Porträt der Deutschen Kaiserin. Die Stärke des Büchelchens verräth sofort die bedeutende Vermehrung des Inhalts. Für den Schreibkalender ist viel mehr Raum gegeben, der Geschichtskalender ist inhaltsvoller geworden und bis in das laufende Jahr geführt; auch das Jubiläumsjahr des Krieges 1870 fand Berücksichtigung. Neu hinzugekommen ist eine Anthologie, welche jedem Tage einen Sinnspruch oder ein Verschen deutscher Dichter widmet. Die sonstigen für die Damenwelt, besonders Hausfrauen, wichtigen Beigaben werden sehr vollkommen sein. Trotzdem ist der Preis (2,50 M.) geblieben. Die Ausstattung ist äußerlich und innerlich hochelegant, wie auch der beigegebene Schutzkarton. Wie uns mitgetheilt wird, erstiren drei Ausgaben von dem Damenkalender, und zwar in Calico, in Leder und in imitirtem Elfenbein (Celluloid), eine sehr geschmackvolle Ausgabe, alle mit elegantem Bleistift versehen.

Ein bedeutend billigerer und trotzdem für das große Publikum empfehlenswerther Taschenkalender ist derjenige, welcher von Th. Stauffer in Leipzig erschienen ist. Dieser im 20. Jahrgang erscheinende, zierlich ausgestattete Kalender bietet mit Bezug auf seinen geringen Preis von nur 25 ₰ viel des Wissenswerthen. Er enthält z. B. außer dem vollständigen Kalendarium, Notizblätter, eine Einkommensteuertabelle, die Einwohnerzahl der bekanntesten Städte und Dörfer, eine Genealogie der Staaten Europa's, deren Größe, Einwohnerzahl, Militarmacht, ihre Herrscher und jährlichen Ausgaben. Ferner finden wir in diesem Kalender vor eine Zinstentabelle, den Post- und Telegrammtarif, ein Verzeichniß der Messen- und Märkte, Notizen über den Wechselstempel und eine Münztabelle. — Für die Herrn Stadtbrüder bringt der Stauffer'sche Kalender eine Stadtberechnung. Kurz, auch dieses Jahr möge auf dem Weihnachtstisch der 1895er Taschen-Kalender des Stauffer'schen Verlags nicht fehlen, derselbe ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Als prächtiges Geschenk für den Weihnachtstisch sei der „Daheim-Kalender" genannt, welcher von der Redaktion des Daheim in Leipzig herausgegeben ist. Das bekannte Sprichwort „Einbände machen Bücher" ist bei diesem prächtig ausgestatteten Werk dahin zu ergänzen, daß dasselbe auch innerlich bringt, was das Aeußere verspricht. Gutes Papier, sauberer Druck und gediegene Illustration vereinen sich mit abwechselnd reichhaltigem Inhalte zu einem harmonischen Ganzen, welches dem Leser sicherlich viel Freude bereiten wird.

Zum Schluß sei noch zweier Kalender rühmend Erwähnung gethan, welche im besten und weitesten Sinne des Wortes als „Volkskalender" zu bezeichnen sind, wir meinen den Trowitzsch'schen Volkskalender und den Kalender des Lahrer hinkenden Boten.

Wenn man den „Trowitzsch'schen Volkskalender" (68 Jahrgang) durchblättert, so hat man das Gefühl, mehr als einen Kalender, der doch schließlich immer nur für ein Jahr gilt, in der Hand zu haben. Das Aeußere des Buches ist durchaus geschmackvoll, der prächtige rothe Einband wirkt in diesem Jahr durch das vergrößerte Format mehr als sonst; aber noch ansprechender ist der reiche Inhalt. Der Text enthält neben den bekannten Kalendergaben eine Reihe interessanter Beiträge gutklingender Namen: Eine Geschichte aus dem Leben von B. W. Kell: „Prinzessin Elfe", eine heitere Geschichte von Herm. Ferschke; „Die Hühnerjage", eine Künstlernovelle von Karl Tanera: „Das Dilettantenthor auf Capri", eine Novelle von Emmy Rossi: „Zurückgekehrt." Neben diesen Erzählungen bilden spannend geschriebene Aufsätze von Otto von Leixner, „Echte und falsche Mutterliebe", Paul Lindau, „Bei Carmens Genossinnen", Dr. Charpentier, „Wie steht es mit unsern Kolonien?" und noch andere Beiträge das Fundament des Textes, auf dem sich das kleinere Genre, wie Gedichte und Anekdoten, gut abheben. Von unserm Bismarck handelt eine kleine Geschichte „Beim Alten im Sachsenwalde", die uns in anschaulicher Weise einige Zeit als Gast nach Friedrichsruh versetzt. Den Schluß bildet wie jedes Jahr ein Abriß der Zeitgeschichte des verflossenen Jahres und das vollständige Jahrmarktsverzeichniß. Als ein sofort in die Augen fallender Vorzug dieses Hausbuches erscheint aber der prächtige Bilderschmuck. Drei Vollbilder auf farbigem Untergrund gereichen dem Kalender zur schönsten Zierde, zu diesen gesellen sich dann noch die Monatsvignetten des Dresdener Künstlers A. Richter und die vielen Bilder zu den Erzählungen, die, von Hans Loschen, Adalb. von Rößler und Willy Werner gezeichnet, anmuthige Erläuterungen zu den vielfach verschlungenen Stoffen der Erzählungen bilden. Erwähnen wollen wir noch die zahlreichen Illustrationen der Zeitgeschichte. Wenn man dann liest, daß der Preis für dieses reichhaltige Buch 1 M. beträgt, muß man sich erstaunt fragen, wie es der Verlagshandlung möglich war, diesen niedrigen Preis festzusetzen. Nur ein außerordentlich großer Absatz kann da ausgeglichen werden, auf den der empfehlenswerthe Kalender freilich mit vollstem Rechte rechnen kann. Eine besondere Ausgabe des Buches ohne Jahrmarktsverzeichniß, die gleichzeitig als Fortsetzung des in den Verlag der Kaindeͤrfirma Trowitzsch & Sohn übergegangenen Schorer'schen Familien-Kalenders erscheint, führt den Titel Trowitzsch's Reichskalender.

Nicht mindere Anerkennung verdient der Lahrer Hinkende Bote für 1895, der soeben bei Moritz Schauenburg in Lahr am Rhein erschienen ist. Da ist auch kein einziger Beitrag in dem neuen Jahrgange des Hinkenden, der nicht als vortreffliche Kost für die weitesten Kreise gelten müßte. Bekannte und unbekannte Verfasser wetteifern, das Herz der Leser zu packen, sie zu rühren, zu erholen, zu erfreuen. Namen wie Hermine Villinger, E. Wenzel (von ihm die wirklich vortreffliche Erzählung „Der Waldschannes"), Hermann Heiberg, August Silberstein usw. sprechen für sich selbst, aber auch die ungenannten Verfasser erweisen sich als tüchtige Schriftsteller; die Erzählung aus dem Orient z. B. „Was ein guter Rath werth sein kann" könnte in jeder „klassischen" Märchensammlung stehen. Groß ist diesmal die Anzahl köstlich erzählter Anekdoten. Die Darstellung der Weltbegebenheiten verräth wie immer vaterländisches Gemüth und klaren Blick wie reichen Humor. — Der Große Volkskalender bringt noch eine weitere Anzahl trefflicher Beiträge und genügt sicherlich auch den verwöhntesten Ansprüchen.

Welchen unter den skizzirten Kalendern aber auch immer unsere Leser wählen mögen — wir wünschen von Herzen, daß er ihnen im neuen Jahre nichts als eitel Freude und Glück ins Haus bringe!

W. G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872166X189411232-11/fragment/page=0002

Italien.

Das Erdbeben.

Die Blätter veröffentlichen Aufrufe zu Sammlungen für die von dem Erdbeben heimgesuchten Ortschaften. Heute früh wurden in Calabrien und auf Sizilien neue starke Erderschütterungen verspürt. Eine Prozession, die in Folge dessen in Messina veranstaltet werden sollte, wurde von den Behörden untersagt.

Türkei.

Konfiszirt.

Die Pforte hielt alle Berliner Blätter vom 18. d. M. an der Grenze an und konfiszirte dieselben, ebenso die meisten der zwischen dem 14. und 19. d. M. erschienenen großen französischen, englischen, russischen, griechischen u. s. w. Zeitungen. Der Grund der Maßregel ist die Veröffentlichung der Nachrichten über die in Armenien begangenen Grausamkeiten. Mehrere französische Blätter wurden gänzlich verboten; man erwartet, daß das Verbot noch auf andere Zeitungen ausgedehnt wird.

Marokko.

Einem Privatbriefe aus Casablanca entnimmt die „Köln. Ztg." folgende zutreffenden Bemerkungen, die ein Landsmann an die Ermordung Neumanns anknüpft:

Seit einiger Zeit haben wir hier Besuche über Besuche von Kriegsschiffen aller Nationen gehabt. Nicht allein englische, französische und spanische Kriegsschiffe sind wiederholt hier gewesen, um das Ansehen ihrer Nationalangehörigen hier im Lande zu heben, sondern es haben uns auch italienische und portugiesische Kriegsdampfer besucht; ja, sogar ein dänisches Kriegsfahrzeug kam hiether, aber leider ist ein deutsches Kriegsschiff bis jetzt hier noch nicht gesehen worden, obgleich die hiesige deutsche Colonie nach der spanischen die stärkste ist. Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn unwissende Leute anderer Nationen die Frage an einen richten, ob Deutschland auch eine Kriegsmarine besäße, und wenn sie bejaht wird, meinen, es könne damit wohl nicht weit her sein, denn man sähe ja nie ein deutsches Kriegsschiff u. dergl. mehr. In Folge des neuesten Raubmordes aber, der die deutsche Nation ausschließlich betrifft, ist es dringend geboten, daß unsere Regierung thatkräftig eingreift, um ein Beispiel aufzustellen; nur dadurch kann uns Deutschen das nöthige Ansehen erhalten bleiben.

Inzwischen hat bekanntlich das für Ostasien bestimmte Flaggschiff „Irene" Befehl erhalten, Casablanca anzulaufen; aber wenn nicht ein günstiger Zufall es möglich machte, ein Kriegsschiff nach Marokko zu senden, so würde der unvollkommene Bestand unserer Marine es auch in diesem dringenden Falle kaum gestattet haben, in Marokko die deutsche Flagge zu zeigen.

Heer und Marine.

Personal-Veränderungen in der Preußischen Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen u. Versetzungen.

Goede, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Colberg, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 26, Hoffmann, Vizewachtm. vom Landw.-Bezirk Guben, zum Sek.-Lt. der Ref. des Train-Bats. Nr. 3 befördert. Schlott und Czarnikow, Sek.-Lts. von der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 71 (Halle), zu Prem.-Lts. befördert. Haring, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Halle, zum Sek.-Lt. der Ref. des Füs.-Regts. Nr. 36, Selle, Vizefe dw. von dem. Landw.-Bez. zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 94. Meyer, Vizewachtmeister von dem. Landw.-Bez. zum Sek.-Lt. der Ref. des Hus.-Regts. Nr. 12, Schäfer, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Erfurt, Loie, Sek.-Lt. von der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 96 (Torgau) zum Pr.-Lt. befördert. Wilcke, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Torgau, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 72. Ruhn, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Sangerhausen, Block, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Weißenfels, zu Prem.-Lts. befördert. Teichmüller, Vizefeldw. von dem. Landw.-Bez. zum Sek.-Lt. des Inf.-Regts. Nr. 66, Wilcke, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Naumburg, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 66, Zweiling, Reichardt, Plehn, Sethe, Vizefeldw. von dem. Landw.-Bez. zu Sek.-Lts. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 72 befördert. Lütticke, Vizewachtm. von dem. Landw.-Bez. zum Sek.-Lt. der Ref. des Hus.-Regts. Nr. 12, Faeger, Vizewachtm. von dem. Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 4, v. Kraewel, Vizewachtm. von dem. Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 19, Kersten, Pr.-Lt. von der Ref. des Train-Bats. Nr. 4 (Halle), zum Rittm., Ackermann, Sek.-Lt. von der Ref. des Train-Bats. Nr. 14 (Halle), zum Prem.-Lt., Kleemann, Vizewachtm. vom Landw.-Bezirk Bitterfeld, zum Sek.-Lt. der Ref. des Train-Bats. Nr. 10, befördert.

Fiedler, Hauptmann von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Halle, in die Kategorie der Ref.-Offiziere zurückversetzt und als solcher dem Inf.-Regt. Nr. 27 wieder zugetheilt. Wagner, Prem.-Lt. von der Kav. 1. Aufgeb. desselben Landw.-Bez., in die Kategorie der Ref.-Offiziere zurückversetzt und als solcher dem Kür.-Regt. Nr. 7 zugetheilt.

Boele, Sek.-Lt. von der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 41 (Gotha), Zschack, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufg. des Landw.-Bez. Gotha, Schaede, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Meiningen, Blochmann und Thienemann, Sek.-Lts. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Weimar, Spötter, Sek.-Lt. von der Kav. 1. Aufgeb. dess. Landw.-Bez., zu Prem.-Lts. befördert. Schwarz, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Weimar, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 71, Mittsch, Vizewachtm. von dems. Landw.-Bez. zum Sek.-Lt. der Ref. des Ulan.-Regts. Nr. 11, Meyer, Vizefeldw. vom Landwehr-Bez. Mannheim, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 26 befördert.

Personalnachrichten.

— Praktische Aerzte in der Provinz Sachsen und Thüringen. Niedergelassen haben sich: Julius Frank in Halberstadt, Dr. Ruge in Zeitz, Dr. Hügelmann in Hohenmölsen, Ernst Stalte in Neuhaldensleben, Friedrich Helmuaedt in Grieben, Dr. Liedig in Ellrich, Dr. Bornmüller in Erfurt. Verzogen sind: Dr. Koch von Erfurt nach Bernburg, Dr. Clausen von Baiatt (Baden) nach Schleusingen, Dr. Bleyl von Nordhausen nach Görlitz, Dr. Fohrbrodt von Dresden nach Langensalza, Ober-Stabsarzt Dr. Kuhrt von Salzwedel nach Mühlhausen i. Thür., Dr. Seeger von Naumburg a. S. nach Friedrichsort, Dr. Conemann von Eisleben nach Hettstedt, Dr. Kwasniewski von Tangermünde nach Sommerfeld, Dr. Liebrecht von Halle a. S. nach Hamburg, Dr. Ueberschaer von Adelsdorf nach Möckern, Dr. Hühnerfauth von Hamburg nach Eisenach, Dr. Macks von Erfurt nach Berlin, Dr. Wedekind von Berlin nach Jena, Dr. Ufer von Roßbach nach Dortmund, Dr. Baufenbach von Hagen nach Kemberg, Dr. Zimmermann von Saarbrücken nach Jena, Dr. Bartels von Aschersleben nach Landeck, Dr. Fuchs von Jena nach Leubus, Dr. Napke von Halle a. S. nach Mühlhausen i. Th., Dr. Vetter von Ellrich nach Heiligenstadt, Dr. Wineck von Pelzig nach Breitenwordis. Gestorben sind: Dr. Rehe und Dr. Kirchner in Erfurt, Dr. Wiegand in Mansfeld.

— Den nachbenannten Personen ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt und zwar: der Ritter-Insignien erster Klasse des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären: dem anhaltischen Kommerzienrath, Rittergutsbesitzer Palm zu Lussowo im Kreise Posen West; der Ritter-Insignien zweiter Klasse desselben Ordens: dem schwarzburgischen Stallmeister, Lieutenant der Landwehr-Kavallerie a. D. Schönbeck zu Sondershausen und dem Buchhändler Tamm zu Dresden; des schwarzburgischen Ehrenkreuzes vierter Klasse: dem schwarzburgischen Stallmeister, Lieutenant der Landwehr-Kavallerie a. D. Schönbeck zu Sondershausen.

Jagd und Sport.

— **Zur Theilnahme an dem Pariser Hindernißrennen** trafen im Laufe des gestrigen Tages des Herrn H. Suermondt's Perfidie und Menagere aus Werne in Westfalen in Paris ein. Die beiden Pferde werden von dem Stalljockey Printen geritten. Die bereits seit einiger Zeit in Paris befindliche Isere des Lt. von Eynard wird im Lobl-Jagd-Rennen am nächsten Sonntag unter dem in Deutschland thätigen Jockey Boorer zum ersten Mal laufen.

Vermischtes.

Mordthaten. Aus Stettin wird unterm 19. November berichtet: In der letzten Nacht hat in Grabow im Keller des Hauses Frankenstraße 3 der 44 Jahre alte Handelsmann Karl Kliewe, ein dem Trunke sehr ergebener, arbeitsscheuer und jähzorniger Mann, eine mit ihm zusammenlebende, als sehr fleißig geschilderte Handelsfrau, die 45 jährige Wittwe Friederike Lemcke, mit einem Beil durch Hiebe auf den Kopf getödtet, weil sie seine Forderung nach Geld nicht erfüllte. Der ihrer Mutter zu Hilfe eilenden 16 jährigen Auguste Lemcke spaltete der Unmensch durch einen Schlag der scharfen Seite des Beiles den Schädel. Dann ging er in eine Kammer, wo der 8 jährige Sohn der Lemcke und ein junges Mädchen, Namens Elise May schliefen. Mit dem Beil in der Hand fragte er das junge Mädchen, wo Frau Lemcke ihr Geld habe. Er fuhr dann, als die M. erklärte, dies nicht zu wissen, fort: „Die Alte und Gäste habe ich eben todtgeschlagen, lieb' auf und sieh' sie Dir an, sie liegen beide in der Stube!" Das Mädchen gehorchte zitternd dem Befehl des drohend mit dem Beil in der Hand vor ihm stehenden Menschen. Gleich darauf befahl er dem Mädchen, sich wieder ins Bett zu legen; als es dieser Weisung nachkommen wollte, rief er: „Nein, nicht in das Bett, dort will ich mich aufhängen, geh' in das andere Bett!" Das geängstigte Mädchen gehorchte und zog die Decke über den Kopf, worauf es vor Angst und Schrecken die Besinnung verlor. Als die M. wieder erwachte, sah sie Kliewe neben ihrem Bett an einer Zuckerschnur an der Wand hängend. Sie eilte nun mit dem kleinen Knaben auf die Straße und schlug dort Lärm. Die Nachbarn eilten zusammen, es wurde Polizei und ein Arzt gerufen. Der Letztere konnte aber nur noch bei allen drei Personen den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Ungehörige Empfehlung. In der „Deutschen Weinzeitung" Nr. 85 lesen wir: Einem vorliegenden Preisverzeichniß und Weinanerbieten portugiesischer Rothweine Seitens einer Hamburger Firma (C. H. Waldow) ist ein Attest des „Kgl. Portugiesischen Generalkonsulates zu Hamburg gez.: Francisco van Zeller, Generalkonsul" beigedruckt, worin der Herr Generalkonsul bescheinigt, „die Firma Waldow habe durch seine Vermittlung „von einer der bedeutendsten Weinfirmen in Portugal einen sehr beliebten portugiesischen Rothwein bezogen, welcher vollständigen Bordeaux-Geschmack und „Charakter habe." Der Herr Generalkonsul, welcher hier dem durch seine Vermittlung vollzogenen Ankauf noch eine Qualitäts-Empfehlung mit auf den Weg gab, äußerte sodann noch die feste Ueberzeugung, der durch ihn bezogene Wein würde von seinem Käufer unverfälscht zu sehr billigen Preise geliefert werden. Mehr kann man von dem Geschäftsvermittler gewiß nicht verlangen, nur fragt es sich, ob der Herr Generalkonsul befugt erscheint, in amtlicher Eigenschaft über Geschmack, Preis usw. einer durch seine Vermittlung gelauften Waare ein derartiges Zeugniß auszustellen. Wenn auch vor sachmännischem Publikum über „den Werth" eines solchen Attestes kein Wort zu verlieren ist, so regen wir dennoch diese Frage an, damit sie an berufener Stelle näher geprüft und dafür Sorge getragen wird, daß „Amt und Geschäft" überall hübsch getrennt bleiben.

Kirchliche Anzeigen.

Am Todtenfest, den 25. Nov. 1894, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Superint. D. Förster. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. (Festmotette: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", von F. M. Bach.) Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, Superint. D. Förster. Abends 6 Uhr liturg. Gottesdienst, Archidiak. Pfanne. (Gesammelt wird eine Collekte für die Stadtvrediger-Witwenkasse.) **Kapelle des Nordfriedhofs:** Nachm. 3 Uhr Diakonus Grünesien. **Gertraudenkapelle:** Montag, d. 26. Nov. Abends 6 Uhr Bibelstunde, Diak. Grünesien. — **Zu St. Ulrich:** Vormittags 9/9 Uhr im Bürgerschulsaale Charlottenstraße: Kindergottesdienst, Oberdiakonus Richter. Vormittags 10 Uhr Oberprediger Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. (Ulriciana.) Nachm. 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst, Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr Oberdiakonus Richter. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. **Kapelle des Südfriedhofs:** Nachm. 3 Uhr Oberprd. Wächtler. — **Johanniskirche:** Vorm. 10 Uhr Cand. min. Herrmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrverweser Faßmer. Nachm. 5 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Oberprediger Saran. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Derselbe. Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst, Diak. Nietschmann. Abends 6 Uhr Diakonus Nietschmann. — **Hospitalkirche:** Vormittags 8¾ Uhr Pastor Nietschmann. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr Domprediger Lang. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst, Domprediger Berlitz. Abends 6 Uhr Derselbe. Nach der Abendpredigt Vorbereitung und Communion, Conf.-Rath D. Göbel. Akademischer Gottesdienst: Vorm. 11¾ Uhr Prof. D. Loofs. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindermissionsstunde, Pastor Anforge. Nachm. 4 Uhr liturg. Gottesdienst, Pastor D. Hoffmann. Abends 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor D. Hoffmann und Hilfsprediger Herold. Donnerstag, den 29. Novbr., Abends 8 Uhr Bibelstunde in der **zweiten Herberge zur Heimath,** Wuchererstraße Nr. 11, (zwei Treppen), Hilfsprediger Müller. — **Stephanuskirche:** Vormittags 10 Uhr Hilfsprediger Müller. Abends 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. — **Zu St. Georgen:** Vormittags 10 Uhr Oberprediger Knuth. Nach der Predigt Beichte und Communion, Derselbe. Nachm. 5 Uhr Diakonus Witte. Nachher Beichte und Communion, Derselbe. Donnerstag, d. 29. Nov., Abends 8½ Uhr Bibelstunde in der **Herberge zur Heimath,** Mauerstraße Nr. 7, Diakonus Witte. Freitag, den 30. Nov. Abends 6 Uhr Bibelstunde, Hilfsprediger Hecker. In der Christlichen Siechenanstalt: Vormittags 8½ Uhr Diak. Witte. — **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr zweite heil. Messe mit Homilie; Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Sonntags Vorm. 8¾ Uhr Mittelstraße 10.

Evang. luth. Gemeinde, Wuchererstr. 11, 2 Treppen: Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.

Tiemiz: Vormittags 9 Uhr Pastor von Stockhausen. Vorm. 10½ Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Giebichenstein: Vormittags 10 Uhr Superint. Bethge. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Nachmittags 1½ Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Cröllwitz, Pastor Kuntzig. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, Pastor Metzer. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Amtswoche: Superint. Bethge.

Abends Versammlung des Evang. Männer- und Jünglings-Vereins sowie des Frauen- und Jungfrauen-Vereins in den Vereins-Localen.

Apostolische Kapelle: Jakobsstraße 46. Sonntag Vormittag 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 3 Uhr Predigt; danach ist liturg. Gottesdienst.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt; Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Baptisten-Gemeinde: Sonntag, d. 25. Nov. Giebichenstein, Triftstraße 19: Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3½ Uhr Predigt; Nachm. 2—3 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch Abends 8 Uhr Versammlung. Halle a/S., Forsterstraße Nr. 12, Vorm. 9½ Uhr und Abends 8 Uhr Gottesdienst; Vorm. 11 bis 12 Uhr Kindergottesdienst. Freitag Abends 8 Uhr Versammlung. Jünglings-, Männer-, als auch Jungfrauenverein Bibelstunde, Sonntag Nachm. 5¼ Uhr im Saale Triftstraße 19. (Freier Zutritt für Jedermann.)

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 22. November 1894.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Johann Lepsien, Unterplan 10 und Louise Hermann, Taubenstraße 16. Der Fabrikarbeiter Max Fiecke, und Anna Breitenborn, Giebichenstein.

Eheschließung: Der Brauer Emil Felche, Glaucharstraße 49 und Elise Fischer, Wörmlitzerstraße 102. Der Tapezierer und Dekorateur Heinrich Zachger und Marie Schulze, Hedwigstraße 8.

Geboren: Dem Kaufmann Wilhelm Hartmann, Breitestraße 3, eine Tochter, Lucie Antonie Louise. Dem Töpfer Emil Eichstädt, Große Ulrichstraße 37, ein Sohn, Paul. Dem Goldschmied Paul Spandau, Alter Markt 17, eine Tochter, Bertha Marianna Gertrud. Dem Gerichts-Kanzlisten Anton Lange, Kleine Brauhausstraße 7, eine Tochter, Flora Lina Ilsa. Dem Weißgerber Otto Martini, Wörmlitzerstraße 94, eine Tochter, Bertha Wally. Dem Handarbeiter Karl Kunstchmann, Linienstraße 8, ein Sohn, Wilhelm. Dem Maler Friedrich Engelhardt, Forsterstraße 13, eine Tochter, Martha Alma Elisabeth. Dem Fleischermeister Emil Schlack, Thalamtstraße 5, eine Tochter, Henriette Franziska Alma. Dem Fabrikarbeiter August Kupfer, Friedrichstraße 35, eine Tochter, Wilhelmine Bertha Marie. Dem Kaufmann Oskar Beschke, Königstr. 62, eine Tochter, Käthe Charlotte. Dem Eisendreher Friedrich Lenk, Pfännerröhe 73, eine Tochter, Ella. Dem Geschirrführer August Dietrich, Heerenstraße 6, ein Sohn, Otto. Dem Schuhmacher August Dorn, Beesenerstr. 5, eine Tochter, Martha Frieda. Dem Tapezierer Walther Allendorf eine Tochter, Bertha Anna, Entd.-Instit. Dem Restaurateur Otto Reinicke, Thorstraße 49, ein Sohn, Kurt Paul. Dem Milchhändler Karl Brockhaus, Wörmlitzerstr. 108, eine Tochter, Emma Anna Ida. Dem Architekten Gustav Buchwald, Brandenburgstr. 7, ein Sohn, Alexander Gustav Ferdinand.

Gestorben: Der Maurer Wilhelm Gebhardt, 49 Jahre, Gommergasse 11. Der Handarbeiter Albert Schlegel, 58 Jahre, Mittelwache 13. Der Wollwaarenhändler Friedrich Ermisch, 63 Jahre, Ritterstraße 2. Des Anatomiediener Wilhelm Moritz Tochter Margarethe, 3 Monate, gr. Steinstraße 52. Des Fleischermeister Hermann Knäusel Sohn Fritz, 1 Jahr, Bechershof 6. Des prakt. Arzt Dr. med. Paul Ulrich Sohn, todtgeboren, gr. Ulrichstr. 25.

Fremdenliste.

Hotel „Zur Stadt Hamburg. B. Hoffrecht, Lieutenant aus Stroßlg. Hoffrecht, Privatmann aus Stroßlg. Fabrikbesitzer: Kunze aus Aschersleben und Fr. Paulo aus Apolda. Adolf Klein, Kgl. Hofschauspieler aus Berlin. Rentier Staudter nebst Gemahlin aus Gotha. Fr. Amtsräthin Boeing aus Artern. Rittergutsbesitzer Fr. A. Andreae aus Wilsleben. Fr. Schneider, Gutsbesitzer aus Berlin. Kaufleute: Alexander Freund aus Bremen, Bernstein aus Mühlhausen i. E., C. A. Schmidt aus Pirmasens, Koechler aus Leipzig, H. Ruden aus Herford, A. Trechsler aus Halberstadt, Hugo Ritter aus Chemnitz, Egg aus Weißenfels.

Hotel „Goldene Kugel". Fabrik-Direktor Eibogen aus Aufig a. Elbe. Grundbesitzer Weisel aus Ungarn. Fabrikanten: Singer aus Gottbus und Krüger aus Berlin. Kaufleute: O. Bohr aus Dessau, Tönnersmann aus Düsseldorf, Richter aus Gera. Hofmann und Frau aus Breslau, Deutschinger aus Hamburg, C. Coldewey aus Cresfeld, Emrem und Volk, beide aus Berlin, Daler aus Hannover, Müller aus Aachen, Schober aus Cöln a. Rh., Alisert aus Mainz, Günther aus Eisenach, Werner aus Weißenfels, Seidicke aus Heidelberg, Meinicke aus Bromberg.

Verlag der Hallschen Zeitung m. b. H.

Verantwortlich: Für Politik: Chefredakteur Kolbert; Kurt Hertell; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales: Dr. Walther Genenslieben; für Volkswirthschaft und Provinzielles: Dr. Friedrich Röhrs, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 26. November cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Erlaß von Nachtwächtern durch Polizei-Sergeanten für 2 Reviere. 2. Entlastung der Kämmerei-Rechnung für 1890/91. 3. Abänderung des § 16 der Begräbnißordnung. 4. Verkauf eines Theiles der zum Landgut Giebichenstein gehörigen Jungfernwiese. 5. Entschädigung des Stadtgutspächters Schramm für beseitigte Bäume. 6. Bewilligung für Auerbuchen in der Fortbildungsschule. 7. Aufhebung des früheren Beschlusses, Freilegung des Außengottesackers betreffend.

Geschlossene Sitzung.

8. Ermächtigung zur Anstellung einer Klage. 9. Zurückziehung einer Vorlage in Betreff der Anstellung einer Klage. 10. Neuwahl von zwei Mitgliedern zur Steuer-Voreinschätzungs-Kommission. 11. Wahl mehrerer Armenpfleger für den 9. Bezirk. 12. Wahl eines Armenpflegers für den 11. Bezirk. 13. Wahl eines stellvertretenden Bezirksvorsteigenden und eines Armenpflegers für den 12. Bezirk. 14. Wahl mehrerer Vorsitzenden und Armenpfleger in verschiedenen Bezirken. 15. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Deutsche Reichs-Patent No. 59055.

Völlig nahtlose Hosen

Ohne Naht in Schritt u. Rücken.

Ohne Naht in den Beinen.

Völlig nahtlose Hosen

Patentirt in den bedeutendsten Industrieländern.

vorräthig in allen Grössen.

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6 u. 7. [5597

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411232-11/fragment/page=0003

Smyrna-Knüpferei. Alleinverkauf der bedeutendsten Fabrik. Original-Fabrik-Preise. Muster und Unterricht umsonst. **Theod. Lühr,** Leipzigerstr. 92.

Christian Glaser,

Halle a. S.
Gr. Klausstr. 24 u. Kl. Klausstr. 9,
empfiehlt billigst unter Garantie
Weiße und altdeutsche
Kachelöfen
und
Kamine
jeder Stylart und Ausführung.
Desgleichen
Küchenöfen und Bade-Einrichtungen.
Großes Schaulager.

Reparaturen an Berliner Kachelöfen, sowie das Umsetzen derselben lasse ich unter sachkundiger Leitung meines Töpfermeisters prompt und billig ausführen.

Herrenkleider werden schnell u. billig angefertigt Mühlberg 2, II.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depôt: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Hille's Gas- und Petroleum-Motoren

Gut und doch billig!

sind die
besten, wirklich brauchbaren Motoren
für
Gewerbe und Landwirthschaft.
Unerreicht in Einfachheit, reichlicher Kraftleistung und geringstem Gas- und Oel-Verbrauch.
Zuverlässig, ausserordentlich leicht zu bedienen.
Hille's Petroleum-Motoren
erhielten bei der wissenschaftlichen Hauptprüfung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft im Juni 1894 unter 28 concurrirenden Motoren den **ersten Preis.** [4571
Mehr als 2500 Motoren von 1—50 Pferdestärken bereits geliefert.
Vertreter: Schmidt & Spiegel, Halle a. S.,
Magdeburgerstrasse 59.
In unserer Fabrik haben wir als **Betriebsmaschine einen Petroleum-Motor** aufgestellt, und steht es **Reflektanten** frei, sich denselben **während der Arbeitszeit im Betrieb anzusehen.**

Gegen spröde Haut
empfehlen: Lippenpomade, Vaseline, Coldcream, Lanolin, Salicylsalg etc.

Sämmtliche Medicin- und Toilette- **Seifen.** [5195

Den schönsten zartesten Teint erhält man durch
Sandmandelkleie.

E. Walther's Nachf.
Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26

Eine Parthie Waschmaschinen,
sowie auch einige
Wringmaschinen
als **Weihnachtsgeschenke** für **Haushaltungen** sehr passend, sind aus meinem früheren Geschäft noch vorhanden und werden für die **Hälfte des früheren Preises abgegeben.** [5589
W. Helbig, Rannischestr. 13, I.

Gottesackerstr. 17, Geiststr. 42 (Concordia-Theater).
Engros. **Detail.**

Eilt! Eilt!! Eilt!!!

Die größte und billigste Auswahl in
Leder- u. Filzschuhen
aller Art ist, wie bekannt, nur bei [5594
F. Lenz,
Gottesackerstr. 17, Geiststr. 42 (Concordia-Theater).
Wiederverkäufer Rabatt.

Bilderbücher in Papier und Leinwand empfiehlt in größter Auswahl
Märchenbücher,
Jugendschriften,
Gesellschaftsspiele
Beschäftigungsmittel
Lotto und Damenbrett
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Fernsprecher 705. Gegründet 1850.

W. Tornau
Büchsenmacher,
Leipzigerstraße 88 — Leipzigerstraße 23.
Wegen Neubau meines Grundstückes [5578
Ausverkauf
sämmtlicher Artikel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grösste Auswahl
in
Photographie-Albums
bei [4721
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Kein Husten mehr!

Bei **Husten, Hals- und Brustleiden, Verschleimung und Athemnoth** sind die in jedem deutschen Haushalt bekannten **Carl Koch'schen Zwiebelbonbons** das wirksamste und beste Genußmittel. Zu haben in Beuteln zu **30** und **50 Pfg.** bei **Carl Koch, Herrenstraße 1,** sowie in sämmtlichen Verkaufsstellen meiner Nährzwiebäcke. [4608

Echte Frankfurter, Paar 50 Pfg. u. 3 Paar 100 Pfg.
Frawstädter Siedewürstchen, Paar 20 Pfg.
Dresdner Appetits-Würstchen, Paar 35 Pfg.
Echt Westph. Pumpernickel, ca. 4 Pfd. 75 Pfg.
Gebr. Zorn,
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten, [5567

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 24. Novbr. 1894.
62. Vorstllg. — 50. Abonn.-Vorstllg.
Farbe roth. Anfang 7¼ Uhr.

Zweites und letztes Gastspiel
des Königl. Preußischen Hofschauspielers
Adolf Klein
vom Königl. Schauspielhause in Berlin.

Narciß.
Trauerspiel in 5 Akten von A. C. Brachvogel.

Personen:

Maria Leszinska, Königin von Frankreich, Gemahlin Ludwig XV. — H. Orla.
Ludwig Franz v. Bourbon, Prinz v. Conti, Großprior d. Maltesserordens . . . . . — G. Köhler.
Marquise de Pompadour, Hofdame der Königin — A. Liffé.
Marquise de Pompadour, Palastdame . . . . — A. Rinald-Pauli.
Marquise d'Epinay, deren Vertraute . . . . — F. Schneider.
Herzog von Choiseul d'Amboise, Graf Stainville, Premierminister — H. Schreiner.
Abbé Terray, Minister des Innern, Jesuit, Beichtvater d. Königs — P. Weiß.
Marquis, Silhouet, Finanzminister . . . — C. Markgraf
Maupeau, Kanzler . . — F. Bauer.
Graf du Barri, Kammerherr des Königs . . — A. Kühne.
Eugene de Saint-Lambert, Kapitän der Nobelgarde — G. Gregory.
Demoiselle Doris Quinault, Schauspielerin am Théâtre Francais, Vorleserin der Königin . . . . . — F. Wagner.
Baron von Holbach, Philosoph der Encyklopädie — F. Küfthardt.
Grimm, desgl. . . . — A. Schumacher.
Diderot, desgl. . . . — G. Conradi.
Chevalier Salvandy, erster Kavalier, Ludwigsritter im Dienst der Marquise de Pompadour . . . . . — W. v. Owitzki.
Chevalier d'Altreuilles, zweiter Cavalier, Ludwigsritter im Dienst der Marquise de Pompadour . . . . — C. Landmann.
Narciß Rameau . . . — * * *
Barjac, Holbachs Kammerdiener . . . . — C. Fischer.
Colette, das Kammermädchen Quinaults . — Fr. Bohnsack.
1. Page . . . . . — H. Röder.
2. Page . . . . . — E. Schmidt.
Ein Page der Königin . — A. Berthold.
Ein Diener Choiseuls . — G. Greger.
Gäste und Diener Holbachs, Herren und Damen des Hofes, Damen der Königin, Diener, Hofdelgardisten.
Ort der Handlung: Abwechselnd Paris und Versailles. Zeit: 1764.

* * * — **Adolf Klein** als Gast.

Nach dem 2. Akt Pause.
Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 25. November 1894.
63. Vorstllg. 13. Vorstllg. auß. Abon.
Anfang 7¼ Uhr.

Der Bajazzo.
Oper in 2 Akten und einem Prologe.
Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.
Deutsch von Ludwig Hartmann.

Hierauf:
Hänsel und Gretel.
Märchenspiel in drei Akten von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.

Zur Vorfeier des Todtenfestes.

Halle, Sonnabend, den 24. November, Nachmittags 4½ Uhr
Geistliche Musikaufführung
der
Sing-Akademie
(Direction: Otto Reubke)
in der Marktkirche.

Programm:

1. Praeludium für die Orgel (Otto Reubke) . . . . Seb. Bach.
2. Begräbnissgesang für Chor und Orchester . . . . J. Brahms.
3. Requiem für Chor und Orchester . . . . . Cherubini.

Eintrittskarten 1.50 Mark, 1 Mark, für Lehrer 75 Pfennige in der **Karmrodt'schen Musikalienhandlung (Reinhold Koch),** Barfüsserstrasse 20. Ebenda Texte 10 Pfg. [5461
Für Studenten 75 Pfg. beim Universitäts-Castellan.

Am Tage der Aufführung sind unnummerirte Eintrittskarten und Texte im Geschäft des Herrn **Wissell,** der Kirche gegenüber, zu haben.

Neue Sing-Akademie.
CONCERT

Montag, den 3. Dezember, Abends 7 Uhr im **Volksschulsaale**
Grosse Symphonie mit Schlusschor Nr. 9 von Beethoven.
Harpa, Ballade f. Soli, Chor u. Orch. von W. de Haan.
Solisten: Fräulein **Maria Berg,** Frau **Metzler-Löwy,** Herr **Gustav Borchers,** Herr **Ernst Hungar.**

Nummerirte Billets . . . à Mk. 3.00
Unnummerirte . . . . . à „ 1.50
Zur Generalpr. Montag 11 U. à „ 1.50
Texte . . . . . à „ 0.15
bei Herrn **Neubert,** Poststrasse 9. Daselbst Sperrsitze f. d. Mitglieder [5582
Ende des Concertes 9¼ Uhr.

Walhalla-Theater.

Direction: **Richard Hubert.**
Die **drei Palmer's,** Bravour-Luftgymnastiker am fliegenden Trapez. — Die **Charles Trevally-Truppe,** Elite-Parterre-Akrobaten. — Mexkts. **Skroggs** und **Marnitz,** Hand- und Kopf-Equilibristen. — **Brothers Mellor,** Excentriker und Burlesk-Komödianten. — Mr. **Paolo,** Jongleur auf der rollenden Kugel. — Fräulein **Clara Conrad,** Lieder- und Walzersängerin. — Die **Geschwister Anna und Sigmund Linné,** Original-Gesangs- und Charakter-Duettisten.
Neue Vorträge!
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Garantirt nicht träufelnde Stearinkerzen,
ohne Concurrenz! [4544
Jedes Licht trägt meine Firma.
Per Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. 70 Pf.
Georg Zeising.

Albert Pfautsch
Buchbinderei, Papier-, Galanterie- und Schreibmaterialien-Handlung
Kautschuk-Stempel
Stempelfarben, Farbepasta, Tinten
HALLE a/S.
Friedrich-Strasse 2.

National-Theater.

Geiststrasse 42.
Freitag, den 23. November 1894
letzte Vorstellung der Compagnie Française:
La Grotte des Amours
(die Liebes-Grotte)
Mimo-Vaudeville
in 3 Akten von Depreter und Dumont, Musik von **Baldran.** [5593
Gewöhnliche Preise der Plätze.
Anfang 8 Uhr.
Im Foyer:
Le Cabaret de la mort.
Sonntag, den 25. November 1894
Ensemble-Gastspiel der Direction Max Eduard Fischer:
Der Müller und sein Kind.
Volksschauspiel in 5 Akten von Ernst Raupach.
Alles Nähere durch die Plakate.

Kaiser-Panorama.
Gr. Ulrichstraße 55.
Auf vielseitigen Wunsch: [5487
Die Weltausstellung in Chicago.

Gr. Füllofen

(System Demmer), neu, 500 cbm Raum heizend, billig zu verkaufen.
Näheres
Leipzigerstr. 71, I.

Theater der Modernen
(Kaisersäle).
Sonnabend, den 24. November 1894
5 Ensemble-Gastspiel.
Novität:
Sündige Liebe.
Schauspiel in drei Akten von Giuseppe Giacosa, deutsch von Otto Eisenschütz.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Dutzendbillets zur Verwendung in beliebiger Anzahl an einem oder mehreren Abenden sind in den beiden Vorverkäufen: Herren **Steinbrecher & Jasper,** Cigarrengeschäft, **Markt Nr. 1 und Scharrenstraße Nr. 1** zu haben. [5591

Sing-Akademie.

Sonnabend 10 U. Hauptpr. Marktkirche. Zutritt gegen Mitgliedskarte.
Anmeld. b. **Reubke,** Schillerstraße 55, V. 10—11. [5570]

Domkirchenchor.

Heute Abend 8 Uhr **Hauptprobe** in der Domkirche. Es wird um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gebeten.
Der Vorstand.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann Rotationsdruck der „Hallescheen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87 Mit 1 Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411232-11/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 550 der Halleschen Zeitung

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 23. November 1894.

Hallesche Lokalnachrichten vom 23. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Das zweite und letzte Gastspiel von Adolf Klein am Sonnabend Brachvogel's, Trauerspiel „Narziß", findet im Abonnement auf Kartenfarbe roth statt. Am Sonntag Nachmittag geht als Fremdenvorstellung bei halben Preisen Friedrich Hebel's Trauerspiel „Siegfrieds Tod" in Szene.

— **Theater der Modernen.** Morgen Sonnabend bringt das Gastspiel-Ensemble Giacosa's dreiaktiges Schauspiel „Sündige Liebe" zur Aufführung. Am Todtensonntag folgt Gerhard Hauptmann's „Einsame Menschen".

— **Nationaltheater.** Das beliebte Ensemble des Herrn Direktor Max Ed. Fischer gastirt am Sonntag wieder im Nationaltheater mit dem ergreifenden Volksschauspiel: „Der Müller und sein Kind" von Ernst Raupach. Wir machen ganz besonders auf dieses dem Ernste des Todtensonntags Rechnung tragenden Schauspiel aufmerksam und empfehlen den Besuch desselben.

— **Der Stammtisch „vom Kreuz"** Nr. 103 hielt gestern Abend in der Gastwirthschaft zur „Goldenen Kette" eine Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die Weihnachtsfeier am 20. Dezember Abends in der „Kaiser Wilhelmshalle" abzuhalten. Es wurden, um 24 armen bedürftigen Kindern in der seither üblichen Weise bescheeren zu können, 250 ℳ aus der Vereinskasse bewilligt.

— **Bazar der St. Ulrichsgemeinde.** Der am 5. und 6. November im Saale des Hotels zur „Stadt Hamburg" veranstaltete zwölfte Bazar des Missionsvereins der St. Ulrichsgemeinde erreichte eine Totaleinnahme von 2680 ℳ gegenüber 2598 ℳ im vorigen und 2455 ℳ im vorvorigen Jahre. Der diesjährige Ertrag ist überhaupt der höchste, dessen der rührige Verein sich bisher zu erfreuen hatte.

— **Ein Brief Adolph Wagners.** Es wird uns mitgetheilt: Geh. Reg.-Rath Adolph Wagner, Professor der Volkswirthschaftslehre in Berlin, schreibt über die hier in voriger Woche gegründete, schon über 200 Mitglieder zählende sozialwissenschaftliche Studentenvereinigung: „Die Bestrebungen scheinen mir durchaus gut und unterstützenswerth. Ich will daher auch meinerseits gern Ihren Wunsch erfüllen und einmal einen Vortrag halten. Thema am Liebsten: Das soziale Element im Finanz- und Steuerwesen. Ich wünsche Ihren Bestrebungen besten Erfolg." Geheimrath Wagner wird voraussichtlich schon Sonnabend, den 1. Dezember im großen Saal des Prinzen Karl, Abends 8½ Uhr sprechen; Gäste aus der Bürgerschaft sind willkommen. Vorträge von Geh. Reg.-Rath von Massow-Potsdam, dem Verfasser des soeben erschienenen Werkes „Reform oder Revolution", Professor Dr. Natorp-Marburg, Professor Dr. Diehl von hier und Pastor Keller-Düsseldorf sind noch für das Wintersemester in Aussicht genommen.

— **Naturwissenschaftlicher Vortrag.** Den ersten der für den laufenden Winter in Aussicht genommenen vier öffentlichen naturwissenschaftlichen Vorträge hielt gestern Herr Dr. von Lippmann über Lionardo da Vinci als Naturforscher. Eingehend wurde dargelegt, wie der große Künstler, der als Maler, Architekt und Bildhauer das Höchste erstrebt und geleistet, und durch sein Wirken die Kunst aus den zurückhaltenden Formen des 15. Jahrhunderts in die Epoche der hohen Vollendung in der Renaissance hineingeleitet, auch als Naturforscher Großes, ja Erstaunliches geleistet hat. Wenn Lionardo schon im 30. Lebensjahre dem Herzog von Mailand sich als ein Meister empfohlen habe, der in den Werken der Kunst im Frieden wie in den Werken des Krieges das Größte zu leisten vermöge, so habe er damit nicht zuviel versprochen, dafür legten einerseits seine künstlerischen Schöpfungen, welche der 1452 geborene, 1483 nach Mailand berufene Lionardo in 16 fährigem, die wichtigste Zeit seines Lebens umfassenden Aufenthalt dort geschaffen habe, andrerseits die im Manuskript in 13 Foliobänden auf unsere Zeit gekommenen schriftstellerischen Arbeiten Zeugniß ab, welche eine Art Encyclopädie der Künste und Wissenschaften; darstellen und Alles das enthalten, was in diesen Gebieten damals als wissenswerth betrachtet wurde, daneben aber auch vieles, was der Verfasser selbst neu gefunden und entdeckt hatte. Diese Manuskripte lassen so ziemlich erkennen, wie mannichfaltig Lionardo's Begabung und Erkenntniß gewesen sein und auf wie verschiedene Gebiete seine Lehrthätigkeit an der wesentlich durch ihn begründeten Mailänder Akademie der Künste und Wissenschaften sich erstreckt haben muß, die eine der ersten, wenn nicht vielleicht das erste Institut ihrer Art darstellte und für die Entwicklung von Kunst und Wissenschaft von hoher Bedeutung gewesen ist. Wenn Jahrhunderte hindurch diese Arbeit Lionardo's vergessen bleiben und übersehen werden konnte, so dürfte das besonders wohl demUmstande zuzuschreiben sein, daß sie von ihm, man weiß nicht warum, in Spiegelschrift niedergeschrieben; unbeachtet hat sie in den Mailänder Archiven geruht, bis sie von den Truppen der französischen Revolution am Ende des vorigen Jahrhunderts mit anderen kunst- und wissenschaftlichen Schätzen nach Paris geschleppt wurde, von wo später nur einer der dreizehn Bände, der sog. atlantische Codex nach Mailand zurückgekommen ist, während die übrigen durch ein Versehen ungefordert in Paris zurückblieben. Erst um die Wende des 18. Jahrhunderts sind Künstler und Gelehrte auf die Fülle des in diesem Werke niedergelegten Wissens aufmerksam geworden, welches erweist, daß Lionardo in naturwissenschaftlicher Erkenntniß seiner Zeit weit voraus war und vorahnend Manches erkannt hat, dessen Auffindung man viel später wirkenden Gelehrten zuzuschreiben gewohnt ist; zugleich zeigt sich darin, daß er nicht blos über ein erstaunliches theoretisches Wissen verfügte, sondern auch dasselbe in die Praxis in überraschender Weise umzusetzen verstanden hat und Apparate und Werkzeuge geschaffen hat, welche von hoher wissenschaftlicher wie kulturellen Bedeutung waren. Es fehlt uns hier leider der Raum, um den Einzelheiten, welche der Redner in fesselnder Weise aus den Werken und Wissen Lionardo's vorführte, hier zu folgen, so daß wir uns darauf beschränken müssen, zu erwähnen, daß er auf fast allen Gebieten der Naturwissenschaften, so denjenigen der Anatomie, Optik, Pflanzen-Physiologie, Chemie, angewandten Mathematik, Meteorologie und Geographie die Anschauungen seiner Zeit weit überflügelnde Leistungen gezeitigt hat.

— **Die hiesige Glaser-Innung** hielt am Montag Abend im Restaurant „Mars la Tour" unter Vorsitz des Herrn Glasermeisters Runckewitz ihre Quartalversammlung ab. Nachdem ein Lehrling losgesprochen und zwei Meister als Mitglieder in die Innung aufgenommen waren, trat die Versammlung in eine Besprechung der Bauschwindelfrage ein. Der Referent Glasermeister Renner verlas zu dieser Sache zunächst einen Artikel der „Deutschen Tischlerzeitung", in welcher nachgewiesen wurde, daß thatsächlich in Berlin die Handwerker innerhalb der letzten drei Jahre 75 Millionen Mark verloren haben und berichtete dann weiter, daß die vom Innungsausschuß angefertigten Listen, in welcher jeder Meister, der durch den Bauschwindel Verluste gehabt hat, den Bauherrn (Strohmann), den Baugeldgeber, den Baustellenverkäufer und die verlorene Summe einschreiben soll, dieser Tage jedem Glasermeister zugehen werden. Ferner kam noch die Entscheidung des Schiedsgerichts, betreffend die Fensterlieferung im Rathskellerneubau zur Sprache. Das anwesende Ehrenmitglied der Innung, Obermeister Reißmann aus Erfurt, Mitglied der dortigen Gewerbekammer, bedauerte, daß man auch in diesem Falle das bestehende Schiedsgericht des Glaserverbandes, welches bereits in Leipzig, Altenburg 2c. bei den dortigen Behörden fungirte, hier nicht angerufen hat. Dasselbe setzt sich ausschließlich aus unparteiischen fremden Glasermeistern zusammen, die doch selbstverständlich nur allein in der Lage sein können, eine Glaserarbeit richtig zu beurtheilen. Nachdem noch verschiedene Punkte, besonders das Submissionswesen betreffend, besprochen worden waren, wurde nach 10 Uhr die Versammlung geschlossen.

— **Aus der neuen Johannesgemeinde.** Die Wahl des Pfarrers Faßmer ist vom Kirchencollegium bestätigt, diesenige des Lehrers Francke zum Organisten definitiv gemacht worden.

— **Neue Straßennamen.** Die auf dem Fingerschen Grundstück zwischen der Zwinger- und Lerchenfeldstraße neu angelegte Straße ist zu Ehren des verstorbenen, um unsere Stadtgemeinde durch seine Zuwendungen für Kommunalzwecke wohlverdienten Stärkefabrikanten Albert Schmidt mit dem Namen „Albert-Schmidt-Straße" belegt worden. Die auf dem Lippertschen Grundstück zwischen der Berliner- und Grünstraße neu angelegte Straße hat den Namen „Fahnstraße" erhalten.

— **Zurückgekehrt.** Das Dienstmädchen Louise Schliebe, welches sich am 20. d. Mts. aus der Wohnung seiner Dienstherrschaft entfernt hatte, ist gestern Vormittag in dieselbe wohlbehalten zurückgekehrt.

Hallesches Stadttheater.

(Der Kaufmann von Venedig. — Adolf Klein als Gast.)

Als Shylock von Shakespeares „Kaufmann von Venedig" trat gestern Abend Herr Adolf Klein vom Königlichen Schauspielhause zu Berlin in unserem Stadttheater auf. Es ist außer Hamlet kaum über ein Shakespeare'sches Werk so viel hin und her debattirt worden, wie über Shakespeares Kaufmann. Die Einen halten das Stück für ein Lustspiel, die Anderen für ein Schauspiel, wieder Andere für ein Trauerspiel. Niemand von ihnen ist im Rechte. Das Stück setzt sich zusammen aus Märchendichtung und dem wirklichen Leben entnommenen Motiven; es enthält Szenen, deren Vorgänge selbst den Gedanken der Möglichkeit vollständig ausschließen, und andere, durch die der Zug der Wirklichkeit aufs Schärfste hindurchweht; im Mittelpunkt der ersteren steht Porzia, in dem der letzteren Shylock. Die Porzia-Handlung ist mit wundervollem Humor durchwürzt, die Shylock-Handlung weist fast lediglich ernste Momente auf. Während in den ersten drei Akten beide Handlungen getrennt uns vorgeführt werden, indem die Porzia- und Shylockscenen mit einander abwechseln, giebt uns die große Gerichtsscene des vierten Aktes den Höhepunkt des Stückes: die Hauptvertreter beider Handlungen treten einander gegenüber. Es ist klar, daß gerade durch den Gegensatz Beider die größte Wirkung erzielt wird. Hierdurch ist der Leitfaden für die Auffassung der Shylockrolle gegeben. Um den Gegensatz der Shylockhandlung zur Märchenhandlung des Stückes möglich scharf zu gestalten, muß einmal der Shylock vollständig realistisch gespielt werden, und daß ferner nicht etwa eine komische Figur sein; er muß im Gegentheil durch die Unschönheit seiner Leidenschaften und Neigungen, seines Gebahrens und seiner ganzen Handlungsweise, abstoßend und abschreckend wirken, sodaß sein schließlicher Untergang uns als eine ästhetische Nothwendigkeit erscheint. Von den jetzt lebenden Shylockdarstellern halten wir Herrn Adolf Klein für einen der bedeutendsten, weil er diese Forderungen erfüllt. Durch sein vom reinsten Realismus getragenes Spiel machte den Gegensatz zu der heiteren Welt der Fabel, der Porzia und ihre Freier angehören, in klarster Weise fühlbar und verhalf so dem Stücke zu einer mächtigen Wirkung. Sein Shylock, den er auch äußerlich vortrefflich charakterisirte, ohne in Uebertreibungen, in Märchen und theatralischem Aufzug erleichternde Hilfsmittel zu suchen, war ganz der egoistische, auf seine Vortheile bedachte und selbst in dem gierigsten Rachedurst an sich selbst nur denkende jüdische Wucherer. Ihn zum Vertreter des geknechteten Judenthums zu machen, wie es z. B. Possart versucht, liegt ihm fern; er haßt den Antonio, weil — nun eben weil er ihn haßt; er will das Pfund Fleisch aus seinem Leib — nun aber weil es in seinem Schein steht, weil er ein schlechter, gemeiner, gefühlloser Mensch ist. Diese Auffassung ist die richtige. Denn würde Shylock zum Träger einer Idee, so könnten wir ihm bei all' seiner Schlechtigkeit doch unser Mitleid nicht versagen, und der Dichter hätte Unrecht, ihn durch einen Richterspruch untergehen zu lassen, welcher durch allerhand komische Momente herbeigeführt wird. Im Einzelnen war die Darbietung des Herrn Adolf Klein eine geradezu mustergültige. In jedem Wort, in jeder Bewegung, in jeder Miene ließ er den feinen, verständnißvollen routinirten Charakterisirer erkennen. Dabei übertrieb er nirgends, den jüdischen Jargon ließ er nur soweit anklingen, daß die Aussprache nicht unschön klang. Prachtvoll zeichnete er die Verzweiflung des Juden, wie er von der Flucht seiner Tochter hört, prachtvoll auch war er besonders in der Scene, wo ihm Tubal abwechselnd von den leichtsinnigen Streichen der Jessica und dem Unglück des Antonio erzählt und er infolgedessen zwischen zornigem Schmerz und diabolischer Schadenfreude hin und herschwankt. Den Höhepunkt erreichte sein Spiel naturgemäß im 4. Akte; — wie brachte er hier Haß und Rachsucht, Schadenfreude und Mordlust, Zerknirschung und Verzweiflung kraftvoll, packend zum Ausdruck! Vor der ganzen Darbietung des berühmten Gastes zieht die Kritik bewundernd den Hut. Hoffentlich haben wir von nun ab öfters das Vergnügen, Herrn Klein auf unserer Bühne zu sehen. Das hiesige Publikum wird es an Dank und Anerkennung für den großen Charakteristiker um so weniger fehlen lassen, weil unser Ensemble gegenwärtig eines solchen entbehrt. Die Rollenbesetzung war im Uebrigen in der Hauptsache dieselbe geblieben wie in der vorigen Saison, so daß die Aufführung zu kritischen Bemerkungen keinen Anlaß bot. Das Ensemblespiel war nicht immer einwandsfrei. W. G.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Im Laufe der letzten Tage sind uns zwei Schreiben zugegangen, die die akut gewordene Zuckerrübenfrage von verschiedenem Standpunkte aus beleuchten. Ohne nach der einen oder anderen Seite hin Stellung zu nehmen, kommen wir dem Wunsche der Einsender um Veröffentlichung hiermit nach.

Geehrter Herr Redakteur!

Wir Leser Ihrer Zeitung vermissen, daß Sie als Schützer der Landwirthschaft noch nicht zu Felde gezogen sind gegen das Gebahren einiger Zuckerfabriken, deren Handlungsweise uns tief beklagenswerth erscheint. Jede Kleinigkeit wird hervorgesucht, um zu mäkeln bei Ablieferung der Rüben; das aber nicht allein, die Lieferanten werden zusammengeholt, und es wird ihnen einfach eröffnet, wenn Ihr nicht mit einer Preisreduktion zufrieden seid, müssen wir die Fabrik schließen. Weshalb haben denn die Herren nicht für derartige Fälle gespart, wenn einmal die Preise des Zuckers zurückgehen? Die große Dividende haben sich die Herren Aktionäre und namentlich die Herren Direktoren schon gefallen lassen! Waren sie nicht gesetzlich verpflichtet, einen Reservefonds zu schaffen für den Fall eines schlechten Ertragsjahres? Ich möchte noch vieles Ihnen mittheilen, beispielsweise über die Handhabung der Polarisation. Das ist wahrhaftig dazu angethan, alle Nichtaktionäre der rüberbauenden Landwirthe in ein politisches Lager zu treiben, was auf der äußersten Linken zu suchen ist. Schlägt der Bund der Landwirthe? Wozu gehört man dem Bunde der Landwirthe an? Ein Landmann.

* * *

„„Kontrakte sind dazu da, daß sie nicht gehalten werden"; dieses alte Sprüchwort soll sich in diesem Jahre bei vielen Zuckerfabriken recht bewahrheiten!" so hört man vielfach in den Kreisen der kleinen Landwirthe klagen; und der Unbetheiligte ist gar zu leicht versucht, für die Landwirthe Partei zu nehmen und diese kontraktbrüchigen unkoulanten Fabriken zu verdammen.

Aber audiatur et altera pars! Geht man nämlich der Angelegenheit auf den Grund, sieht man sich die zwischen Rübenlieferanten und Fabriken abgeschlossenen Verträge einmal an, so muß man sich vom rechtlichen sowohl, wie vom kaufmännischen Standpunkte aus sagen, daß die Sache, milde ausgedrückt, denn doch ganz anders liegt.

Die Lieferanten haben Jahre lang — Ausnahmen bestätigen die Regel — den Vertrag nicht erfüllt. Sie haben mit der Düngung, der Drillweite und dem Verhacken gesündigt, sie haben hohle, grüne, schlecht geköpfte, angefaulte, durch Frost beschädigte Rüben, mit theilweise 50 Prozent Schmutz geliefert, haben die Rüben angeliefert, wie es ihnen paßte — und die coulanten Fabriken haben jahrelang die Nichterfüllung der Verträge stillschweigend geduldet, weil sie bei der Conjunctur der letzten 9 Jahre beitehen konnten.

Nun kommt in diesem Jahre die Ueberproduktion, resultirend aus dem Mehranbau und der über Erwarten reichen Ernte und als Folge der Preissturz des Zuckers. Da sind natürlich die in ihrer Existenz bedrohten Fabriken gezwungen, einmal auf strikte Innehaltung der einzelnen Vertragsparagraphen zu halten. Und da hapert es denn an allen Enden!

Die Fabrik verlangt für den von ihr zu zahlenden hohen Kaufpreis auch streng vertragsmäßig gebaute und anzuliefernde Rüben, anderenfalls verweigert sie die Annahme. Auch vertheilt sie die Rübenanlieferung der einzelnen Lieferanten ordnungsmäßig über die ganze Campagne, und die dauert theilweise bis in den März. Dies ist vom rechtlichen Standpunkt aus korrekt, und die Fabrik steht sich außerdem dabei am besten, da sie nicht gezwungen ist, minderwerthige Rüben im Januar und Februar mit großem Schaden zu verarbeiten. Die Lieferanten sehen das auch sehr wohl ein, sie wissen, daß bei der späten Lieferung der Zuckergehalt voraussichtlich auch unter 12 Prozent Zucker heruntergehen wird und sie dann auf ihren Rüben sitzen bleiben werden, wenn ihnen die Fabrik nicht schon früher, wegen anderer weiter oben angeführten Vertragswidrigkeiten, die Abnahme verweigert.

Das sind die Ursachen, welche nun zu einer Einigung der beiden Parteien auf Grund eines der Conjunctur angemessenen Preises führen, und zwar im beiderseitigen Interesse: Die Fabrik vermindert ihren Verlust, und der Lieferant, welcher bei seiner reichen Ernte auch bei dem reducirten Preise noch auf eine normale Einnahme pro Morgen kommt, setzt sich nicht der Gefahr aus, seine Rüben behalten zu müssen, und hat ferner die Annehmlichkeit, seine Rüben anzuliefern, wie es ihm paßt.

Von einem Preisdrücken und von einer Contraktbrüchigkeit seitens der Fabriken kann also wohl nicht die Rede sein; und sollten die Lieferanten, die ihre Fabrik jahrelang als coulante Abnehmerin gefunden haben, doch in diesem Jahre, wo die Fabriken so kümmer unter der Krisis leiden müssen, so besonnen sein und einsehen, daß die Existenzfrage die Fabriken gezwungen hat, einmal etwas weniger rücksichtsvoll vorzugehen, als man es seither bei ihr gewohnt gewesen ist. Sarturus.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

⊖ **Trotha,** 22. November. (Vortrag.) Dem hiesigen Männerverein wurde am vorigen Dienstag durch einen Vortrag des Professors Dr. Menge aus Halle über: „Das moderne Griechenland" wieder ein schöner und sehr lehrreicher Abend bereitet. Der Vortragende, welcher Griechenland nicht flüchtig durchwandert, sondern bei längerem Aufenthalte dort Land und Leute genau kennen gelernt hat, gab der sehr zahlreichen Versammlung an der Hand seiner Erfahrungen ein klares Bild der Sitten und Lebensweise, der politischen und sozialen Verhältnisse der heutigen Griechen, die allerdings kaum noch einen Zug der einstigen Größe ihrer Vorfahren aufweisen und schilderte dann in lebendiger Darstellung und unter Vorlegung zahlreicher schöner Photographien das Land selbst, auf dem sich einst ein so bedeutsames Stück der Geschichte des Menschengeschlechts abgespielt hat. Herrn Dr. Menge wurde der herzlichste Dank der Versammlung dargebracht.

⊖ **Löbejün,** 22. November. (Biersteuer.) Wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, haben die im Juli d. J. von den hiesigen städtischen Behörden beschlossenen Regulative, betreffend die Erhebung einer Biersteuer in unserer Stadt, die ministerielle Genehmigung erhalten. Die Steuer soll vom 1. Dezember d. J. ab erhoben werden.

× **Schkeuditz,** 22. November. (Kirchenheizung. — Städtisches.) Die Heizungsanlage in unserer Kirche ist vollendet. Hergestellt wurde sie von der Firma Louis Sachs in Halle a. S. — Im nächsten Jahre soll unser Marktplatz neu gepflastert werden.

— **Naumburg,** 22. November. (Vermächtniß.) Die jüngst verstorbene Wittwe des frühern hiesigen Musikdirektors Schulze, Marie geb. Mögling, hat, dem „Krbl." zufolge, der Gemeinde Pfiffelbach bei Weimar, ihrem Geburtsorte, 6000 Mk. zur Unterstützung unbescholtener armer Gemeindeglieder vermacht.

— **Auerstädt,** Kr. Eckartsberga, 22. Nov. (Mord.) Vor einigen Tagen ist hier die betagte Wittwe Michel ermordet worden. Man fand sie mit schweren Kopfwunden und einer Schnur um den Hals gewunden als Leiche vor. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da die Frau Geld und andere werthvolle Gegenstände nicht im Hause hatte. Das Motiv der schrecklichen That ist um so räthselhafter, als die Unglückliche mit Jedermann in Frieden lebte.

— **Wittenberg,** 22. November. (In der letzten Stadtverordneten-Versammlung) ist beschlossen worden, die zu Ehren des früheren Bürgermeisters Schild genannte Straße in Wallstraße umzuwandeln.

— **Tangermünde,** 21. November. (Stadtverordnetenwahl) Bei der gestern vorgenommenen Stadtverordnetenwahl wurden, nach dem „Allm. Frtbl.", von der 3. Abtheilung die Herren Gastwirth Bismarck, Kaufmann Heinecke und Dr. med. Heim, von der 2. Abtheilung die Herren Wachtmeister a. D. Dühl und Zimmermeister Wernicke und von der 1. Abtheilung die Herren Rentier Evers, Kaufmann Thürnagel und Fabrikbesitzer P. Nethe gewählt: Die Wahlbetheiligung in der 3. Abtheilung war sehr gering.

— **Stendal,** 22. November. (Eisenbahnunfall. Am Dienstag Abend sind auf dem hiesigen Bahnhofe bei einem Zusammenstoß eines Rübenzuges mit den Wagen eines Güterzuges mehrere Wagen und eine Lokomotive stark beschädigt worden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

— **Mühlhausen,** 22. November. (Raubanfall. — Zum Bahnbau Ebeleben-Mühlhausen.) Ein frecher Straßenraub ist hier am Dienstag Abend ausgeführt worden. Als um diese Zeit ein Kaufmannslehrling, der Briefe und Packete von der Post abgeholt hatte, auf dem Heimwege einen Augenblick rastete und die Packete auf die Erde gestellt hatte, stürzte plötzlich ein Unbekannter auf ihn zu, entriß ihm die Briefmappe, die der Lehrling unter dem Arme trug, und lief davon. Gestern Morgen wurde die Mappe wiedergefunden; nur das Geld, gegen 50 Mark, war darausgenommen. Man ist dem Wegelagerer auf der Spur. — Die Stadtverordneten haben beschlossen, an Stelle der übernommenen Zinsgarantie von jährlich 9000 Mk. auf 10 Jahre dem Unternehmer eine einmalige Abfindungssumme im Betrage von 39 815,25 Mk., wie verlangt, zu zahlen.

— **Patentschau.** Patente sind angemeldet: von Herrn Ferd. Moser in Magdeburg auf ein Verfahren zur Herstellung von Radirungen mit Hilfe von Gelatineplatten; von Herrn H. Büssing

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411232-11/fragment/page=0005

in Braunschweig auf einen Bremsschuh mit seitlichen Führungslappen zum Aufhalten von Eisenbahnwagen; von Herrn H. Hase in Lerbach auf einen Rostsad; von Herrn Klapp u. Engelhardt Nachf., Inh. Ed. Barth in Halle a/S. auf einen Vogelkäfig; von Herrn Ernesto Jensen in Roßlau auf ein Kegelreibrädergetriebe mit Druckausgleichung ohne gleitende Reibung.

— **Weimar**, 22. November. (Durch den Tod unseres Erbgroßherzogs) ist, wie schon berichtet, Stadt und Land tief bewegt worden. Wohl war man von den letzten Bulletins auf das Schlimmste gefaßt, indessen glaubte man doch nicht den so plötzlichen Eintritt der Katastrophe befürchten zu müssen. Erbgroßherzog Carl August, der Urenkel jenes großen Fürsten der klassischen Epoche, stand erst im 51. Lebensjahre, so daß ihm ohne den harten Schluß des Schicksals eine noch recht segensreiche Wirksamkeit hätte beschieden sein können. Seine ganze Persönlichkeit machte ihn zum Liebling des Volkes, dem er mit seinem geraden soldatischen Sinne und seiner echt Thüringischen Leutseligkeit das herzlichste Wohlwollen entgegenbrachte. Ganz besonders war er ein Freund der Landwirthschaft, welcher er ununterbrochen seine Fürsorge zuwandte, so daß ihn die Landwirthe als ihren eigentlichen Protektor verehrten. Daß er sich gleichzeitig auch die Förderung der Künste und Wissenschaften angelegen sein ließ, braucht bei einem Mitgliede des Weimarischen Fürstenhauses kaum besonders betont zu werden.

— **Eisenach**, 22. November. (Trauerfeier.) Eine Landesabordnung wird die Leiche des Erbgroßherzogs an der Landesgrenze empfangen. Der hiesige Gemeinderath hob, wie der „M. Z." mitgetheilt wird, auf die Kunde von dem Ableben des Erbgroßherzogs die Sitzung nach einer ergreifenden Ansprache des Oberbürgermeisters auf. Die Schulen wurden nach Abhaltung eines Traueractes geschlossen.

— **Schmalkalden**, 22. November. (Zur Reichstagsnachwahl.) Die Nationalliberalen beabsichtigen hier, wo in Folge der Affaire Leutz eine Nachwahl in Aussicht steht, den Kreisrath Haas in Offenbach als Kandidaten aufzustellen. Von freisinniger Seite wird wahrscheinlich Professor Stengel in Marburg aufgestellt werden.

-h- **Buchheim** bei Eisenberg (S.-A.), 21. November. (Feuer.) Gestern Morgen, bald nach 5 Uhr, entstand in dem Schirmer'schen Mühlengrundstück hier Feuer; es brach in der Futterkammer aus und konnte trotz baldiger Hilfe nicht gedämpft werden, so daß den Flammen die mit Roggen und Weizen gefüllte Scheune zum Opfer fiel. Nur mit großer Anstrengung gelang es, das Feuer von der eigentlichen Mühle abzuhalten. Vieh ist, außer vielen Tauben, welche in die Flammen stürzten, nicht umgekommen. Ueber die Entstehungsursache ist bisher nichts bekannt geworden.

— **Coswig**, 22. November. (Zusammenstoß zweier Schiffe.) Vorgestern Morgen sind in der Nähe unseres Ortes ein mit Zucker beschachtetes Schiff und ein von einem Dampfer geschleptes, mit Stückgut beladenes Elbschiff in starkem Nebel zusammengestoßen. Beide Schiffe sind schwer beschädigt worden. Das letztere ist noch bis Roßlau gekommen, das erstere dagegen wird an der Unglücksstelle umgeladen.

— **Braunschweig**, 22. Nov. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich gestern Mittag auf dem hiesigen Domfriedhofe, wo gegenwärtig das Herrigdenkmal versetzt wird, zugetragen. Als der Sockel entfernt werden sollte, stürzte plötzlich einer der 35 Zentner schweren Syenitblöcke auf den arbeitenden Maurer Ritterbusch und tödtete ihn auf der Stelle.

— **Kassel**, 22. Nov. (Verschüttet.) Im Dorfe Birkenbringhausen sind in einer Sandgrube eine Anzahl Kinder durch einen Wandeinsturz verschüttet worden. Zwei blieben todt, die anderen wurden gerettet.

— **Göttingen**, 22. November. (Vom Bismarck-Thurm.) Hoch ragt auf der Höhe unseres Hainberges, weithin sichtbar, jetzt der schöne Doppelthurm empor, welcher dem Andenken unseres größten Studenten, des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, gewidmet ist. Das Werk ist im Rohbau jetzt ganz vollendet, und von der zinnengekrönten Plattform des Hauptthurmes, über den der Steigerthurm noch bedeutend emporragt, flattert bei gutem Wetter täglich die deutsche Fahne, zugleich ein Zeichen, daß der Thurm zur Besichtigung geöffnet ist. Es sind kürzlich photographische Aufnahmen des Bismarck-Thurmes hergestellt, und eine derselben ist vom Baukomitee an den Fürsten nach Varzin abgesandt. Als Antwort lief dieser Tage ein Schreiben des Fürsten an den Vorstand des Thurmbau-Vereins ein, welches lautet: „Ew. Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben und die Photographie des Thurmes habe ich dankbar erhalten und daraus mit Freude ersehen, in wie kurzer Zeit der stattliche Bau gefördert ist. Sein Standort ist der beste, der in der Nähe der Stadt für einen Aussichtsthurm gewählt werden konnte und wird für jeden Naturfreund anziehend sein. Den Brocken konnte man zu meiner Zeit vom Hainberge aus nicht sehen. Ich bitte, meinen wiederholten Dank den Herren des Vorstandes auszusprechen. v. Bismarck."

— **Dresden**, 22. Novbr. (Vom Statistischen Bureau.) Voelmerts Nachfolger in der Leitung des königlichen statistischen Bureaus wird sein mehrjähriger Stellvertreter Medizinalrath Dr. Arthur Geissler, der schon seit 1877 Beamter des Bureaus ist und sich durch werthvolle medizinalstatistische Arbeiten verdient gemacht hat. Er ist im Jahre 1832 zu Gränitz im sächsischen Erzgebirge geboren.

— **Dresden**, 22. November. (Selbstmord und Verhaftung.) Der Chef der Firma E. Meyer u. Co. in Hütten bei Königstein, Emilian Meyer, hat sich heute Nachmittag erschossen. Er hat die Katastrophe der Pirnaer Vereinsbank in der Hauptsache verschuldet. Die beiden Direktoren der Pirnaer Vereinsbank, Weiß und Ohnsorge, wurden verhaftet und nach Dresden eingeliefert.

Gerichtszeitung.

—z. **Halle**, 21. November. (Strafkammersitzung.) Alter schützt vor Thorheit nicht. Trotz der vielen Unannehmlichkeiten, welche der Gastwirth Friedrich Franz Lippold aus Wansleben a. S. mit seinen Eingaben schon gehabt hat, läßt sich derselbe doch immer wieder hinreißen, seinem Unmuthe die Zügel schießen zu lassen. Einen Beweis dafür lieferte er in der unterm 17. Juli an das Königliche Amtsgericht zu Halle gerichteten Eingabe. Die Veranlassung zu dieser hatte ein Civilprozeß wegen 6 Mark 90 Pfg. gegeben, welchen der Kaufmann Heinrich Hoffmann hierselbst gegen L. angestrengt hatte. In dem hierin anstehenden Termine machte der Beklagte eine Gegenforderung in Höhe von 4 Mark geltend, welche auch gerichtlichverlesen anerkannt wurde, sodaß dem Kläger $^1/_2$, dem Beklagten $^3/_2$ der Kosten auferlegt, ersterem auch ein sofort zu vollstreckbares Urtheil ausgefertigt wurde. Am nächsten Tage erhielt L. von dem Rechtsbeistand des Klägers eine Aufforderung, innerhalb acht Tagen seine Kostenrechnung einzureichen. L. that dies auch, indem er seine Gesammtunkosten mit 11 Mk. 25 Pf. in Ansatz brachte. Unter den verschiedenen Posten befand sich ein solcher von 15 Pfg. für Papier und Porto eines Briefes und zweimal 3 Mark für Lebensunterhaltungskosten. Diese Eingabe wurde L. mit dem Bemerken zurückgesandt, den erstverwähnten Posten zu begründen und die Auslagen für Unterhaltung zur Wahrnehmung der Termine von zusammen 6 Mark amtlich beglaubigen zu lassen. Dieses Schreiben trug die Unterschrift Goldschmidt ohne nähere Bezeichnung des Amtscharakters. Als Antwort hierauf ging unterm 7. Juli bei dem hiesigen Königl. Amtsgericht ein Brief von L. ein, in welchem er in Bezug auf die beiden monirten Punkte von einem Unterschreiber Goldschmidt sprach, das Benehmen desselben als frivol, chikanirend und neugierig bezeichnete. Ferner war darin von einer Schmach und Ungerechtigkeit seitens der Gerichtsschreiberei die Rede, und das Vorgehen des Rechtsbestandes des Klägers unanständig, blutsaugerisch und wucherisch genannt. Durch diese weit über das erlaubte Maß hinausgehende Art und Weise der Beschwerde waren der Amtsgerichtsrath Goldschmidt, Gerichtsschreiber Steinbrück und Rechtsanwalt Dr. Pawel hierselbst in ihrer amtlichen Eigenschaft beleidigt worden, und hatten diesbezüglichen Strafantrag gestellt. Der Angeklagte gab an, nicht gewußt zu haben, daß G. Amtsgerichtsrath sei, da seine Charakterbezeichnung nicht angegeben war, und eine Ungerechtigkeit darin erblickt zu haben, daß an demselben Tage, an welchem ihm die Aufforderung zur Einreichung seiner Kostenrechnung seitens des Rechtsanwalts Dr. Pawel zugegangen war, auch der Gerichtsvollzieher mit der Urtheilsvollstreckung erschien. Der Gerichtshof glaubte dem Angeklagten, daß er hierin eine Ungerechtigkeit erblicken konnte und er sein Recht wahren mußte. Aber er sei dabei über das erlaubte Maß hinausgegangen und schon aus der Form ergebe sich die Absicht der Beleidigung. Bei Abmessung der Strafe wurden einerseits die Vorstrafen, andererseits die Erregtheit des Angeklagten in Betracht gezogen und derselbe mit 2 Wochen Gefängniß bestraft.

— Ein geständiger Angeklagter war der Schuhmachergeselle und Hausbursche Franz Albert Winter aus Kleyzig, am 10. September 1873 daselbst geboren, welcher wegen des versuchten schweren Diebstahls in dem Hause Kühler Brunnen Nr. 2, wo er in einem Schlafzimmer der Besitzerin schlafend angetroffen wurde, am 30. Oktober mit 6 Monaten Gefängniß bestraft worden ist. Demselben wurden heute noch fünf schwere Diebstähle zur Last gelegt, welche er in der Nacht zum 19. September beim Restaurateur Liebau, Kühler Brunnen Nr. 3, am 27. oder 29. desselben Monats beim Restaurateur Faulmann, Gartengasse, in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober beim Oberkellner des Bauerschen Restaurants in der Rathhausgasse, in der folgenden Nacht sowohl in der Herberge auf dem kleinen Sandberg, als auch beim Restaurateur Aberhold in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 11 verübte. In dem zuerst erwähnten Falle eignete sich der Dieb einen Regulator, zwei Jägerhemden, einen Cigarrenkasten mit 500 Cigaretten, einen Filzhut, ein Opernglas, einen Sommerüberzieher 2c. und 1 Mk. 55 Pfg. aus dem Automaten und einer Sparbüchse an, im Falle Faulmann fielen ein Winterüberzieher und ein Koffer mit Kleidungsstücken im Gesammtwerthe von 150 Mark in seine Hände, während er sich in den anderen Fällen aneignete, was er gerade fand, Photographien, eine Schnupftabaksdose, Taschenmesser, einen Regulator, Pelzkragen u. s. w. In allen Fällen hatte W. Lokalkenntniß, weil er früher Kutscher in einer hiesigen Bierbrauerei gewesen, und hatte die Diebstähle in der Weise verübt, daß er durch ein offen stehendes Fenster einstieg. Die gestohlenen Sachen versetzte er zum Theil in Leipzig, zum Theil sind sie noch in seinem Besitz vorgefunden worden, sodaß ein beträchtlicher Schaden nicht entstanden ist. Das Motiv zu den Diebstählen ist Arbeitslosigkeit und die dadurch eingetretene Noth gewesen. In Rücksicht hierauf, sowie auf das offene, reumüthige Geständniß, wurden dem Angeklagten mildernde Umstände nicht versagt und derselbe zu noch zwei Jahren Gefängniß verurtheilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

— **Aus Sachsen**, 22. November. (Verurtheilte Sozialdemokraten.) Das Amtsgericht in Dresden verurtheilte den Metallarbeiter „Genossen" Schulze zu einer Woche Haft, weil er in einer sozialdemokratischen Versammlung gesagt hatte, daß der ermordete Präsident Carnot der größte Ausbeuter gewesen, der seinen Lohn daführ erhalten habe. — Der Genosse Strunz in Zwickau, der eine Zeit lang das sozialdemokratische Bergarbeiter-Fachblatt „Glück auf!" redigirte, erhielt wegen Beleidigung eines Obersteigers und eines Steigers in jenem Blatte sechs Monate Gefängniß. Ein Bergarbeiter, der als Zeuge für Strunz erschienen war, ist in der Verhandlung verhaftet worden. Zur Zeit verbüßen drei Redakteure zweier Zwickauer sozialistischer Blätter längere Freiheitsstrafen. — Der „Genosse" Kaiser in Pölbitz erhielt eine namhafte Geldstrafe, weil er in öffentlicher Versammlung den Vorstand des dortigen Militärvereins beleidigte, indem er sagte, daß darin nur „Lumpen" seien. — Das Ministerium des Innern hat die Beschwerde des Gesangvereins „Sängerlust" in Zwickau wegen seiner Auflösung infolge Theilnahme am Crimmitschauer Sängerfest zurückgewiesen. — Das Reichsgericht hat die Berufung des Redakteurs Fischer von der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung in Dresden, der wegen Beleidigung eines sächsischen prinzlichen Ehepaares zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, verworfen.

Vermischtes.

Durch zufällige Berührung des Drahtes der elektrischen Straßenbahn mit den Drähten der Telegraphenleitung ist in Belgrad der elektrische Strom der Straßenbahn mit der Stärke von mehr als zweitausend Volt in den Staatstelegraphen eingedrungen und hat denselben sofort mit blitzartiger Schnelligkeit außer Thätigkeit gesetzt. In allen Telegraphen-Stationen Belgrads standen sämmtliche Apparate augenblicklich still. Die Störung machte sich nach der „Neuen Fr. Pr." im Umkreise von mehreren hundert Kilometern bis in die Telegraphen-Stationen Jagodina, Semendria und Kragujevatz fühlbar. Zahlreiche Apparate in den Belgrader Telegraphen-Stationen sind gänzlich zerstört. In der Telegraphen-Station des Ministeriums des Aeußern verbrannten drei Apparate. Ein Beamter wurde durch die gewaltige Erschütterung betäubt und zu Boden geschleudert, ein anderer an den Händen gefährlich verbrannt.

Ein Diamant aus der Czarenkrone ist nach der „Neuen Fr. Pr." während des Begräbnisses in Petersburg verloren gegangen. Während der Ueberführung der Kaiserleiche vom Nikolai-Bahnhofe nach der Peter-Pauls-Festung sei ein großer Brillant aus der hinter dem Sarge einhergetragenen Krone verschwunden. Hierüber ist bereits ein Protokoll aufgenommen worden. Einige Juweliere sind der Ansicht, daß der Brillant während des Tragens vielleicht aus Unvorsichtigkeit eingedrückt wurde und sich nun zwischen dem Sammtfutter und dem Metallgestelle befindet. Nach der Beerdigung wird die Krone daraufhin genau geprüft werden.

Erdrutschungen am Nordostseekanal. Aus Rendsburg wird gemeldet, daß am Nordostseekanal, unweit der großen Drehbrücke, neuerdings bedeutende Erdrutschungen stattgefunden haben, wodurch die fast fertigen Arbeiten wieder um mehrere Monate verzögert werden.

Einer Kesselexplosion sind am Montag in einer Petroleumraffinerie bei Bosnisch-Brod acht Menschenleben zum Opfer gefallen. Zur Zeit der Explosion befanden sich neun Personen in der Nähe des Kessels: der Maschinenmeister, ein Finanzaufseher und sieben Arbeiter. Von diesen Personen wurden fünf verbrannt und in Stücke gerissen, zwei konnten noch lebend in das Spital nach Slavonisch-Brod gebracht werden, wo sie inzwischen ihren Wunden erlegen sind, ein Arbeiter lief lichterloh brennend zur Save, stürzte sich in die Wellen und ertrank. Ein Arbeiter kam mit leichteren Wunden davon. Er erzählt, daß er mit den Kameraden neben dem Kessel schlief, als die Explosion erfolgte, und daß er nichts Anderes als eine brennende Gestalt gesehen habe, welche davongelaufen sei.

Der verhängnißvolle Leichnam. Aus Paris wird geschrieben: Dieser Tage, Nachmittags, wurde am Quai d'Orsay der Leichnam eines Mannes, dem Anscheine nach eines Arbeiters, aus der Seine gefischt. Sofort bildet sich ein Kreis von Neugierigen am Strande, die den Todten betrachten. Da, just als der in Eile herbeigerufene Viertels-Commissar am Platze erscheint, ruft einer der Umwesenden: „Aber den kenne ich doch! Das ist der Thürhüter des Hauses Nummer Soundso in der Rue de Chaillot. Er war ein guter Kerl, aber er kippte manchmal einen über den Durst, und das wird ihm wohl ins Oberstübchen gefahren sein, so daß er ins Wasser gefallen ist." Und weiterhin gab der Mann eine solche Fülle von Einzelheiten an, daß der Commissär nicht mehr zweifeln konnte. Auf die Aussagen des Zeugen hin ließ er den Ertrunkenen nicht nach dem städtischen Leichenschauhause, sondern nach der angegebenen Wohnung in der Rue de Chaillot bringen. Papiere wurden bei der Leiche nicht gefunden. Vor dem betreffenden Hause angekommen, geht der Polizei-Commissär zu der Frau Thürhüterin und bereitet sie und ihre Tochter in schonendster Weise auf die Trauerbotschaft vor; dann übergiebt man ihr den Leichnam. Die beiden Frauen erkennen ihren Gatten und Vater sofort wieder und brechen in einen Thränenstrom aus, die Frau wäre beinahe in Ohnmacht gefallen. Nun betten sie den theuren Todten auf sein Lager, zünden zwei Kerzen zu Häupten an, richten eine Schüssel mit Weihwasser her und stellen ein Kruzifix auf den Nachttisch, wie es hier Sitte ist. Dann überlassen sie sich wieder ihrem Schmerze und versuchen zu beten. Unterdessen kommt auch der Sohn von der Arbeit heim. Wie er den Vater todt daliegen sieht, übermannt auch ihn der Schmerz, doch findet er den Vater stark verändert. Ein leiser Zweifel taucht in ihm auf, er läuft flugs nach der Arbeitsstätte seines Vaters, findet diesen dort wohlbehalten und munter wieder und fällt ihm unter Thränen um den Hals. Der gute Alte denkt, sein Junge ist verrückt geworden, doch ein paar Worte des letzteren klären die Lage auf. Da erfaßt den braven Mann eine blinde Wuth: er fliegt nach Hause, stürzt mit einem Fluche ins Zimmer, stößt Frau und Tochter bei Seite, ergreift den Leichnam, „der es wagt, sich auf seinen Bette breit zu machen," und hätte ihn zum Fenster hinausgeworfen, wenn nicht der Kommissär erschienen und den Wüthenden mit Mühe besänftigt hätte. Der verhängnißvolle Leichnam wurde jetzt endlich nach der Morgue geschafft; dem Thürhüter aber war der Hunger für sein Abendessen vergangen.

Ein schrecklicher Unglücksfall wird aus Gollsdorf bei Rottweil berichtet. Dort ließ der Forstwächter im Gasthaus „Zur Linde" ein geladenes Gewehr im Flur stehen. Von den einkehrenden Burschen nahm einer dasselbe und machte sich damit zu schaffen, als der Schuß losging. Die Kugel, welche durch das Fenster drang, traf einen vorübergehenden Taglöhner ins Herz. Der Getroffene war sofort todt.

Ueber einen Betrug, der täglich in Hunderten von Fällen ausgeführt wird, schreibt man uns: Bei dem Kleinverkauf von Kartoffeln erhält der Käufer stets eine mehr oder minder große Menge Sand, dessen Gewicht er mitbezahlen muß. Der Kartoffel verkaufende Bauer giebt in Rücksicht darauf Uebergewicht, wodurch der Händler für den Ausfall schadlos gehalten wird. Dieser aber nimmt mit seiner Holzschaufel meist stets die zu unterst, also auf dem Boden liegenden Kartoffeln auf, wobei er natürlich eine Menge Sand mit einschaufelt. Da der Kleinhändler stets peinlich genau abwiegt, muß der Käufer natürlich zu seinem Schaden das Gewicht des Sandes vollgiltig als Kartoffeln mitbezahlen. So ist uns ein Fall bekannt, in dem eine Frau vor wenigen Tagen beim Einkauf von Kartoffeln in eklatanter Weise geschädigt wurde. Nach Verbrauch der Kartoffeln überraschte sie der außerordentlich reichliche Rückstand von Sand im Kartoffelbehälter. Die Frau brachte kurz entschlossen den Sand dem Händler zurück und es ergab sich, daß auf 10 Kilogramm Kartoffeln nicht weniger als ein ganzes Pfund Sand kam, wofür in diesem Falle ihr allerdings anstandslos Kartoffeln verabfolgt wurden. Würde eine Bestimmung seitens der Marktpolizei getroffen, daß Kartoffeln nur mittels aus Drahtnetz hergestellter Gitterschaufeln eingemessen werden dürften, so würde man diesem Uebelstande erfolgreich begegnen, da der Sand durch die Maschen des Netzes fallen würde — ein ebenso einfacher wie praktischer Vorschlag, den wir der Beachtung unserer Polizei empfehlen.

Eine großartige Leistung moderner Technik wurde in Straubing (Niederb.), wie man von dort schreibt, vollbracht, nämlich eine vollständige Brücke (über die Donau) von 94 Meter Länge und 8 Meter Breite stromabwärts geschoben. Dieses Kunststück ist bei solchen Größenverhältnissen in Deutschland und vielleicht überhaupt noch nicht versucht worden. Anlaß dazu gab die Nothwendigkeit, die Brücke, die dem mit der Zeit gewachsenen Stromverkehr starke Hindernisse bereitete und auch den Wagenverkehr einengte, durch eine neue zu ersetzen. Um aber während des Baues an dieser Stelle die nothwendige Brücke nicht entbehren zu müssen und im Interesse einer ungestörten Bauführung wurde beschlossen, die alte, hölzerne Brücke nicht abzubrechen. Um sie weiterschieben zu können, wurden auf jedem Ufer und im Flusse selbst Gerüste mit Schienen erbaut, die Brücke an den beiden Widerlagern und in der Mitte gehoben, Schlitten darunter geschoben und dann mit Hülfe eigens konstruirter Ziehmaschinen mit der Vorwärtsbewegung begonnen. Früh um $^1/_8$ Uhr setzte sich die Brücke, die ein Gewicht von 7000 Centner hat, in Bewegung. Nachmittags um $^1/_4$4 Uhr stand sie 15 Meter stromabwärts an ihrem neuen Standorte, und nach 4 Uhr ging bereits der Verkehr darüber. Dem Werke wohnten Massen von Zuschauern aus der ganzen Gegend und eine ganze Anzahl hervorragender Techniker bei. Die verschobene Brücke wird durch eine eiserne ersetzt, die eine lichte Spannweite von 91 Meter haben wird, die größte in Deutschland. Den Neubau sowohl wie die Verschiebung der alten Brücke hat die Nürnberger Maschinenbau-Aktiengesellschaft übernommen.

Gasexplosion. In der Oldenburgischen Strafanstalt Vechta platzte ein Gasrohr; sechs Insassen wurden besinnungslos gefunden, zwei der Verletzten sind gestorben.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

— **Tientsin**, 23. November. (Reutermeldung.) Aus Port Arthur wird gemeldet, die Japaner machten vier Angriffe auf Port Arthur. Die beiden ersten wurden von den chinesischen Vorposten zurückgeschlagen und die beiden andern abgewiesen. Es folgte eine anhaltende Kanonade. Am 20. November Mittags landeten die Japaner mit vielen Verstärkungen. Sie riethen den englischen Schiffen, aus dem Bereich der Kanonen sich zurückzuziehen, da die japanische Flotte die Forts am 22. November bombardiren würden.

Petersburg, 23. November. Der „Nowoje Wremja" zufolge findet die Beerdigung Rubinsteins am 18. resp. 30. November statt. — Demselben Blatt zufolge hat seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen am Mittwoch unter Führung des Verwesers des Marineministeriums die Anlagen der Kriegsmarine Petersburgs, u. A. das Bassin zum Erproben der Schiffsmodelle, die Schiffsbauwerft und die unlängst vom Stapel gelaufenen Panzerschiffe „Pultawa" und „Admiral von Schenjasin" besichtigt.

Hiroshima, 23. November. (Reutermeldung.) Bis zum 19. November ist kein Ansturm auf Port Arthur geliefert. — Der Korrespondent einer japanischen Zeitung und zwei Dolmetscher, welche das japanische Heer begleiteten, wurden von den Chinesen gefangen genommen und getödtet.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Schutz den deutschen Wäldern.

Wir veröffentlichten kürzlich an dieser Stelle eine vorläufige Mittheilung über die Flächen und die Bestandsart der Forsten im Deutschen Reich auf Grund der im letzten Jahre aufgenommenen Statistik der Bodenbenutzung. Vergleicht man die Fläche des mit Wald bestandenen Areals mit der entsprechenden Zahl vor 10 Jahren, so zeigt sich, daß die gesammte Forstfläche sich um rund 56 000 Hektar vergrößert hat. Sie betrug im Jahre 1893: 13 956 827 Hektar gegen 13 900 612 Hektar im Jahre 1883.

Die Vergrößerung um 0,4 pCt. in den letzten 10 Jahren ist zwar kaum nennenswerth, aber dennoch ist es erfreulich, daß immerhin noch eine Vermehrung der Forstfläche sich herausstellte und keine Verminderung zu verzeichnen war, wenn schon diese Vergrößerung mit der Volksvermehrung und dem dadurch steigenden Bedarf keineswegs Schritt gehalten hat. Im Allgemeinen scheint sonach das Wort beherzigt worden zu sein, daß es dringend erforderlich sei, die deutschen Wälder zu erhalten. Wenn man aber erwägt, in welchem Umfang die preußische Forstverwaltung mit Neu-Aufforstungen vorgegangen ist, so muß da die geringe Vergrößerung des gesammten Forstareals Wunder nehmen. Sie berechtigt zu dem Schluß, daß nicht überall im Deutschen Reich den bestehenden Waldbeständen der nöthige Schutz zu Theil wird, insofern von Privaten vermuthlich ganze Bestände abgeholzt und nicht wieder aufgeforstet werden. Ehe Neu-Aufforstungen gelingen und entsprechende Erträge liefern, vergeht geraume Zeit, und die Landwirthe, die sich zugleich zumeist im Besitz der Waldbestände befinden, sind in ihrer jetzigen Nothlage zu Auslagen für Aufforstungen, die erst nach einer langen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411232-11/fragment/page=0006

Reihe von Jahren sich verzinsen und amortisiren, nicht im Stande. Hieraus erklärt sich am Besten, warum trotz der Anstrengung der preußischen Forstverwaltung die Forstfläche nicht erheblich gestiegen ist. Der Landmann hat kein Geld, er holzt daher geeignete Bestände ab und verwendet sie, wenn möglich, in anderer Weise als Anbauland für Feldfrüchte, die ihm eine raschere Verzinsung versprechen.

Gleichwohl ist es von wesentlicher Bedeutung, daß die deutschen Wälder in der Weise geschützt werden, daß die bisherigen Forstflächen für forstliche Zwecke erhalten bleiben und möglichst viel neues Areal hinzutritt, weil nämlich unsere Abhängigkeit im Holzbedarf vom Auslande von Jahr zu Jahr wächst, unsere Bezugsquellen aber in Folge der Raubwirthschaft in den in Frage kommenden Ländern in absehbarer Zeit zu versiegen drohen. Ein kleiner Aufsatz: „Deutschlands Holzbedarf", in dem letzten Bande der bekannten Tübinger „Zeitschrift für die gesammten Staatswissenschaften" schildert diese Gefahr recht anschaulich. Deutschland hat hiernach einen Bedarf an Bau- und Nutzholz von jährlich über 110 Millionen Doppelcentnern und muß jetzt etwa ⅓ seines Bedarfs vom Ausland decken, was einer Zahlung ans Ausland von 125 Millionen Mark für Bau- und Nutzholz gleichkommt, während für Nutzborke und Gerberlohe noch 11 Mill. Mark aus dem Reich fortwandern. Nur der Brennholzbedarf wird vom Inland gedeckt.

Abhängig ist Deutschland hinsichtlich seines Holzbedarfes, abgesehen von den fremden Nutzhölzern, wie Buchsbaum, Zedern u. s. w., wesentlich von den drei Ländern Rußland, Oesterreich und Schweden. Rußland liefert Deutschland die weitaus größten Mengen seines Einfuhrbedarfes. Aber es fragt sich, wie lange es der deutschen Nachfrage, die sich überdem fast alljährlich steigert, genügen kann, da die Waldverwüstung in Rußland noch an der Tagesordnung ist und schon zu schweren Schäden, wie Versandung der Flußbette, Behinderung der Schifffahrt, Abnahme des Fischreichthums, Eintritt von Mißernten geführt hat. Die noch bestehende irrationelle Bewirthschaftung der Forsten läßt eine Umkehr nicht so leicht erhoffen. In Oesterreich-Ungarn haben die Waldverwüstungen gleichfalls schon eine bedenkliche Ausdehnung erreicht. In Galizien und Ungarn ist ungeheuer mit den Waldbeständen aufgeräumt, und die Befürchtung ist nicht von der Hand zu weisen, daß sich der einstige Waldreichthum bald in das Gegentheil verkehren kann. Die geringste Holzmenge von den drei Ländern liefert Schweden an Deutschland; aber die Ausfuhr und Waldausbeutung Schwedens ist noch steigerungsfähig und auf Jahrzehnte gesichert. Deshalb sollte Deutschland diese Zeit benutzen und sich durch Vergrößerung seiner Forstflächen möglichst unabhängig vom Ausland zu machen suchen.

Es ist hiernach der Ruf „Schutz den deutschen Wäldern" vollberechtigt. Ja der Schutz wird unabweisbar nothwendig, sollen nicht in absehbarer Zeit schwere Schäden dem Vaterlande erwachsen. Ist die Landwirthschaft jetzt nicht in der Lage, für den Schutz und die Erhaltung der Wälder Aufwendungen zu machen, so ist es auch aus diesem Grunde dringend geboten, danach zu streben, daß der Noth der Landwirthschaft abgeholfen wird, damit sie ihrer unabweisbaren Aufgabe, die deutschen Wälder zu erhalten und zu mehren, gerecht zu werden vermag.

Vermischte Nachrichten.

— **New-York**, 22. November. Die Stimmung an der heutigen Fondsbörse zeigte gegen gestern eine geringe Aufbesserung. Nach schwacher Eröffnung, welche durch Abgaben der Baissiers veranlaßt wurde, befestigte sich der Markt, als Genannte zu Deckungen schritten. Auch ziemlich bedeutende Käufe der Kommissionshäuser in Granger-Werthen, sowie für Rechnung Londoner Spekulanten trugen wesentlich zur Befestigung bei. — Im weiteren Verlaufe mußten die Preise wieder nachgeben, und waren Verkaufsordres aus Chicago in Chicago und North Western-Eisenbahn-Aktien in Folge der wahrscheinlich kleiner ausfallenden Dividende am Markte. Schluß matt. Der Tages-Umsatz betrug 142000 Aktien.

— **Vom Geldmarkt.** Die außerordentliche Geldflüssigkeit, welche sich schon seit langer Zeit in auffälliger Weise zeigt, hat seit einigen Tagen noch wesentlich zugenommen, und zwar anscheinend in Folge der recht beträchtlichen Summen, welche die russische Regierung nach Berlin zur Verstärkung ihrer Guthaben gesendet hat. Die Geldflüssigkeit äußerte sich nicht nur in der Leichtigkeit, mit der sich das Prolongationsgeschäft abwickelt, sondern auch in der Festigkeit und Lebhaftigkeit der Anlagewerthe, ganz besonders aber der inländischen Fonds. Geld für Prolongationszwecke war am Donnerstage mit 2½ pCt. reichlich angeboten, ohne daß sich hierzu Nehmer fanden.

— **Russische Zucker-Industrie.** Nach einer St. Peterburger Depesche wurde nunmehr das Gesetz vollzogen, demzufolge für Raffinade und Sandzucker, welche ab 1./13. September cr. exportirt sind, die Accise von 175 Kopeken per Pud zurückgezahlt wird.

— **Getreide-Vorräthe in den Vereinigten Staaten.** Nach telegraphischen Berichten aus New-York sind in der Woche vom 11. bis 17. November die sichtbaren Weizen-Vorräthe von 81,22 Mill. Bushels auf 82,28 Millionen Bushels (1893: 76,75 Mill. Bushels) und die Mais-Vorräthe von 2,64 Millionen Bushels auf 2,77 Mill. Bushels (1893: 7,32 Millionen Bushels) gestiegen.

— **Produkten-Verschiffungen aus Amerika.** In der Woche vom 11. bis 17. November wurden aus atlantischen Häfen nach Europa versandt: 786000 Bushels Weizen, 80000 Bushels Mais, 161000 Sack Mehl, 14800 Kisten Speck, 7640000 lb Schmalz, 530 Faß Butter, 239000 lb Talg, 67500 Kisten Käse und 139000 Barrels Petroleum.

— **Deutsche Schwindler in London.** Wir machen unsere kaufmännischen und industriellen Leser auf die Anzeige der „Köln. Volkszeitung" aufmerksam, in welcher alle durch die namentlich aufgeführten acht Londoner Schwindel-Firmen zu Schaden gekommenen deutschen Häuser, die durch das Auskunftsbureau L. Lehnert bezw. Liman & Cie. mit jenen Firmen in Verbindung kamen, aufgefordert werden, sich zu melden. In dem seit 1887 in der „Köln. Volksztg." durch ihren Londoner Mitarbeiter Rollo geführten Kampfe gegen die unter dem Namen „Schlittenfahrer" bekannt gewordenen deutschen Waarenschwindler in London, welche gewerbsmäßig und im großen Umfange die deutschen Fabrikanten dadurch ausbeuten, daß sie von ihnen die Lieferung der verschiedensten Waaren erschleichen, welche sie oft versilbern und nie bezahlen, kommt es endlich durch eine Klage des Bureaus L. Lehnert zu dem von der Zeitung längst erwarteten Prozesse in London, der einen sehr großen Umfang annehmen dürfte. In diesem Prozesse will das genannte Blatt der englischen Jury das gesammte in seinem Besitz befindliche Material zur Erhärtung der Behauptungen seines Mitarbeiters vorlegen. Wenn dieses Material auch schon nach allen Richtungen hin beweiskräftig und genügend ist, so liegt es doch im Interesse des Schutzes des deutschen Handels im Auslande, dieses Material noch möglichst zu vervollständigen. Daher die ergangene Aufforderung. Zur näheren Information über die Sache übersendet die Zeitung allen Interessenten, besonders allen geschädigten Häusern, die letzterschienenen Artikel auf Verlangen gern kostenfrei.

Marktberichte.

— **New-York**, 22. November. (Telegramm.)

Waarenbericht.

Baumwolle, New-York	$5\frac{13}{16}$		Schmalz Rohe & Brothers	7,65
do. New-Orleans	$5\frac{1}{4}$		Getreidefracht nach Liverpool	3
Petroleum matt			Kaffee fair Rio Nr. 7	$15\frac{3}{4}$
do. New-York	5,15		do. Rio Nr. 7 p. Dezbr.	13,30
do. Philadelphia	5,10		do. do. p. Februar	12,40
do. rohes	6,00		Mehl, Spring clears	2,40
do. Pipe line cert. p. Dezbr.	$82\frac{7}{8}$		Zucker	3
Schmalz West. steam	7,35		Kupfer	9,50

— **Hamburg**, den 21. November. (Zuckermarkt.) (Originalbericht von Cohrs u. Ammé, Hamburg.) In vergangener Woche (vom 11. bis 17. November) sind nachstehende Zuckermengen hier angekommen: Oesterreichische Zucker 1366 Sack (roh), 50319 Sack (raff.), 6280 Kisten, Deutsche Zucker 101694 Sack roh), 81586 Sack (raff.), 11723 Kisten, 83 Faß, 1145 Brode, wogegen im Ganzen zur Verschiffung gelangten: 147926 Sack, 12216 Kisten, 174 Faß. Wir schätzen heute den Lagerbestand auf festen Lägern roh 165000 Sack, in Lagerkähnen roh 4000 Sack, raff. 1000 Sack = 5000 Sack, in Originalkähnen und noch nicht clarirten Schiffen ca. 361000 Sack, im Ganzen ca. 531000 Sack. Im vergangenen Jahre (Woche vom 12. bis 18. November) waren die Ankünfte: Oesterreichische Zucker 88380 Sack, Deutsche Zucker 129776 Sack, die Verschiffungen waren: 218576 Sack. Der Lagerbestand war am 22. November v. J.: auf festen Lägern 6000 Sack, in Lagerkähnen 22000 Sack, in Originalkähnen und noch nicht clarirten Schiffen ca. 220000 Sack, im Ganzen ca. 248000 Sack.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

Rohproduktenhändler Nathan Tichauer in Chemnitz; Kaufmann Rob. Trautmann in Sangerhausen; Kaufmann Georg Querfurth in Sangerhausen; Weinhändler Carl Meyer in Uelzen; Orgelbauer und Instrumentenmacher Alb. Friedrich zu Wittenberg; Putzmacherin Laura Sidonie verw. Lange geb. Strauß in Reichenau (Zittau); Weinhändler Alb. Bruno Opitz in Zittau; Fischhändler Karl Gust. Rieger in Zittau.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 23. November.

Rohzucker.

Nachdem sich im Anfang der Woche die Preise trotz ruhiger Tendenz noch ziemlich behauptet hatten, verflaute der Markt von Tag zu Tag und es erfolgte ein erheblicher Rückgang der Werthe. Dabei war das Angebot zeitweise, besonders gestern, sehr stark und mußte dasselbe zum größeren Theil an den Export gehandelt werden, weil Raffinerien zurückhielten und nur kleine Quanten aufnahmen. Umsatz 175000 Ctr.

Raffinirter Zucker.

Auch in dieser Woche hat sich in der Lage des Marktes nichts geändert, da dem Angebot fortgesetzt eine geringe Kauflust gegenüberstand.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—	**Rend.** 92%, ausschl. neu 9,10—9,70; alt —,—; 88% ausschl. neu 9,10—9,35; alt 9,10—9,35;
Krystall. I einschl. über 99,5% —,—	
Krystall. II einschl. über 98% —,—	
Korn- 96° ausschl. —,—	**Nachprod.** 75% Rend. ausschl. 6,50—7,30.

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. ausschl. —,—	**Gem. Raff. I** einschl. —,—
do. fein 23,00 ausschl.	do. do. **II** einschl. —,—
Melis fein —,— ausschl.	**Gem. Melis I** einschl. 20,75—21,00
do. mittel —,— ausschl.	do. do. **II** einschl. —,—
Würfelzucker I einschl. Kiste —,—	**Farin** —,—
Patent Würfel 25,00	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien 1,10—1,20. Bei Posten aus erster Hand. — Die Preise verstehen sich für 50 kg franko.

Magdeburg, den 23. November 1894. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 9,70—9,85.	**Gem. Melis I.** mit Faß —,—. Stimmung: flau.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 9,20—9,35, neue Ernte 9,20—9,35.	**Rohzucker I.** Produkt Transito f. a. B. Hamburg
Nachprodukte excl., 75° Rendem. —. Stimmung: flau.	per November 9,17½ G, 9,20 B.
Brodraffinade I. 22—25.	per Dezember 9,12½ bz, 9,15 B.
do. **II.** 22,00.	per Januar-März 9,20 G, 9,32½ B.
Gem. Raffinade mit Faß 21—25.	per April-Mai 9,42½ bz, 9,45 B. Wochenumsatz: 568000 Ctr. Stimmung: matt.

Hamburg, den 23. November. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

November 9,20.	März 9,40.	Tendenz: flau.
Dezember 9,17½.	Mai 9,47½.	

Börse von Berlin vom 23. November.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete fest, wozu mehrfache anregende Momente vorlagen; so von Wien, und das Gerücht über neue russische Anleihen, betr. den Ausbau sibirischer Eisenbahnen. Der Lokalmarkt, sämmtliche heimische Banken, inländische Bahnen und Montanwerthe sehr kräftig erholt, was mit Deckungen zusammenhängt. Harpener höher; man erwartet, daß der Oktoberausweis, der auf 310000 geschätzt wird, den Erwartungen entsprechen werde. Oesterreichische Bahnen still, schweizerische träge, Prinz Heinrichbahn schwankend, italienische auf Mattigkeit der italienischen Rente schwach, wofür man das Anziehen des Goldagio und die jüngsten elementaren Ereignisse als Grund angiebt. Russenmarkt ruhig, Türkenloose gebessert. In zweiter Börsenstunde war das Geschäft ruhig bei weiterer Stagnation.

Produktenbörse. Trotz flauer auswärtiger Berichte waren die Preise stetig. Geringes Angebot und mäßige Kauflust zeitigten für Weizen, Roggen und Hafer Terminhandel. Hafer belanglos. Rüböl still. Spiritus kaum behauptet.

Weizen: loco: 122—140, Nov. 131,50, Dez. 131,50, Mai 137,50, Tendenz: fester. **Roggen:** loco 110—113, Nov. 112,25, Dezbr. 113,25, Mai 118,25, Tendenz: besser. **Hafer:** loco: 108—143, Nov. 118,25, Dezbr. 117,—, Mai 116,—. Tendenz: besser. **Gerste:** loco: 93,180, **Futtergerste:** —,—.

Rüböl: loco: —,—, Novbr. 43,30, Mai 44,20, Tendenz: fest. **Spiritus:** (70er Waare): loco 31,70, Nov. 35,90, Dezbr. 36,—, Mai 37,60, Juni 37,90, Tendenz: schwach. (50er Waare), loko: 51,30. **Petroleum:** loko 18,90.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 23. November 1894.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	103,60 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	100,00 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	100,50 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	100,25 G
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	98,80 G
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,50 bz.
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	99,50 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,25 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	101,50 bz.
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	103,50 G
Sächsische 3½% Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	101,40 G
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	103,50 G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	100,50 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	103,00 G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	98,75 G
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	100,50 G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	100,00 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,50 G
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,10 G
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	102,75 G
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	103,75 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	103,50 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. à 103%	—	—	5	104,60 G
Hallesche Bankverein-Actien	1893	7	5	153,50 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1893	4¾	4	90,00 B
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	130,00 G
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	4	120,00 G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1893/94	1½	4	—,—
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1893/94	0	4	—,—
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1893/94	4	4	—,—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1893/94	6⅓	4	—,—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1893	27	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1893	—	4	80,00 B
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1893/94	6	4	152,00 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1893/94	7	4	99,00 G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1893/94	8⅓	4	125,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1893/94	4	4	—,—
Packhofs-Actien	1893	4	4	45,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1893	6½	4	119,50 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1893	6½	5	—,—
Waldauer Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	4	4	99,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	12	4	180,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1893/94	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1893/94	4	4	—,—
Zuckerraffinerie Halle Actien	1893/94	12	4	139,50 B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	197,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 23. Nov. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,80 G
do. do.	3½	104,10 G
do. do.	3	95,00 G
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	105,70
do. do.	3½	104,10 G
do. do.	3	94,90
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,50 G
do. Prämien-Anleihe	—	123,40 G
Berliner St.-Oblig.	3½	101,10 G
do. do. neue 1892	3½	102,00 G
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	100,30
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	4	—,—
do. do. v. 1891	3½	—,—
Weimar. Stadt-Anl. v.	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	5	111,40 G
do.	4½	106,70 G
do.	3½	102,30
Kur- u. Neumärkische	3½	—,—
do. neue	3½	101,50
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	101,50 G
do. do.	3	193,00 G
Ostpreußische	3½	100,70
Pommersche	3½	101,40 G
do.	4	—,—
Posensche	4	103,00 G
do.	3½	100,80 G
Sächsische	4	—,—
" landschaftl.	3½	101,50 G
Schlesische, altlandsch.	3½	—,—
do. neulandschaftl.	3½	101,10 G
Westpreußische	3½	100,80 B
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	105,20 G
Pommersche	4	104,80 G
Preußische	4	104,90
Sächsische	4	105,00
Schlesische	4	104,80 G
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	101,70 G
Hamb. Staats-Rente	3½	103,40 G
do. Staats-Anl. 1886	3	93,40 G
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	93,70 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	—	56,60
do. innere do. 4½%	—	41,50
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	32,00
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	93,00
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	—,—
Griech. Anleihe 1881—84.	—	34,40
do. kons. Goldrente	4	27,25
do. Monopol-Anleihe	4	36,60
do. Gold-Anl. v. 1890	—	32,60
Italienische Rente 5%	5	83,30
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	66,50
Mexik. Anleihe 1888	6	70,80
do. do. 1890	6	—,—
		ult. 69,80
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	55,80
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	101,50
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	95,20
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	36,30
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	80,60
Rumän. fund.	5	102,40
do. amort.	5	96,10
do. do. 1891	4	84,00
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—,—
do. Gold-Rente 1883	5	—,—
do. do. 1881	4	108,20
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	101,70
		ult. 161,60
Russ. kons. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
Neue Russen von 1894	4	65,80
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	112,00
do. do. gar.	4½	103,00
do. Centr.-B.-Pf. i. S.	5	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	89,80
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	100,90
do. do. 1878	4	103,00
Serbische Gold-Pfdbr.	5	78,25
do. Rente 1884	5	73,75
do. do. 1885	5	73,70
Ungar. Gold-Rente 1000	4	100,50
do. do. 500	4	100,80
do. do. 100	4	100,90
do. C.-G.-A. 89. 1000	5	104,75
do. do. 100	5	104,75
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	—,—

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1893.		
Aachen-Mastricht	2½	74,25
Altenburg-Zeitz	9,97	220,75 G
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¾	136,30
Halberst.-Blankenb. Eis.	5¼	—,—
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	137,70
Lübeck-Büchen excl	6	146,00 G
Mainz-Ludwigshafen	4¾	117,60
Marienburg-Mlawka	1	81,75
do. do. St.-Pr.	5	118,60
Ostpreußische Südbahn	0	91,50
do. do. St.-Pr.	4⅓	117,00 G
Saalbahn	0	29,50 G
do. St.-Pr.	4¾	117,25 G
Weimar-Gera	0	12,00 B
do. do. St.-Pr.	4	93,00 G
Werrabahn	1¼	58,50
Außig-Teplitz abgest.	14,4	—,—
Böhmische Nordbahn	7	—,—
do. Westbahn	8	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10½	—,—
Dux-Bodenbach	——	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	5	105,00 G
Kaschau-Oderberg	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.	——	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	5¾	—,—
do. Südbahn	——	44,50
Jvangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew	9⅜	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	——	—,—
do. Südwestbahn gar.	——	70,90
Warschau-Wiener	17½	237,25
Gotthardbahn excl	7	182,50
Ital. Meridionalbahn	6⅗	120,40
do. Mittelmeerbahn	——	91,75
Luxembg. Pr. Hnr.	3	94,75 G
Schweizer Centralbahn	5	137,50
do. Nordostbahn	5,60	130,90
do. Unionbahn	3½	94,10
Westsicilian. Bahn	3	57,20

Bank-Actien.

Dividende 1893.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	140,00
Berliner Handels-Ges.	6	152,00
do. Bank	5	110,00 G
Börsen-Handels-Verein	8	135,25 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	115,00
Bremer Bank Markst.	5	105,60 G
Breslauer Disk.-Bank	5	106,25 B
do. Wechsel-Bank	5	103,00 G
Darmstädter Bank	5¼	149,50
Dessauer Landesbank	7½	145,00
Deutsche Bank	8	169,70
do. Genossenschaftsbank	5	114,60 G
do. Hypothekenbank	7	124,50
Disconto-Commandit	6	203,60
Dresdener Bank	5½	153,40
do. Bank-Verein	5	119,25
Erfurter Bank	4½	95,50
Gothaer Zettelbank	—	116,30
do. Grund-Creditbank	3½	107,75
do. do. junge	3½	103,50
Leipziger Bank	6	138,60
do. Creditanstalt	8	189,25
Magdebg. Bankverein	4½	107,60
Magdebg. Privatbank	8	111,60
Maklerbank	6½	—,—
Meininger Hypothekenbank	6	121,00 G
Mitteldeutsche Creditbank	4½	102,90 G
Nationalbank f. Deutschland	4½	127,25
Nordd. Bank-Actien	4	126,75 G
Oesterreich. Kredit ult.	11⅞	236,00
Preuß. Boden-Kredit	7	136,75 G
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	168,00 B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	125,30 G
do. do. (Hübner)	5⅗	115,10
do. do. volle	5⅗	119,00
Realkredit-Bank	5	—,—
Reichsbank	7,53	158,50
Russ. B. f. ausw. Handel	8	115,50
Sächsische Bank	6	120,70 G
Schaffhaus. Bank-Verein	6	134,25
Schlesischer Bank-Verein	5	117,10 G
Weimarische Bank conv.	6½	153,50 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1893.		
A.-G. f. Anilinfabr.	10	194,25 G
Allgem. Elektr.	—	204,50 G
Anglo-Kont. Guano	9	131,40
Anhalter Kohlen	0	68,50
Anhalter Maschinen	0	42,10 G
Berl.-Anh. Maschinen	—	130,60 G
Berliner Bockbrauerei	—	127,00 G
do. Böhm. Brauh.	12	220,10 G
do. Brauerei Königst.	—	118,00
do. do. Patzenhofer	—	272,25 G
do. do. Schultheiß	—	242,75 G
do. Union Gratweil	—	101,90
do. Elektricit. W.	10½	205,90
do. Thierg. Baugef.	—	191,00
Bismarckhütte	8	165,00
Bochumer Gußstahl	4½	135,00
Bonifazius Bergwerk	0	90,90
Chemnitz. Masch. Zimm.	—	117,00 G
Concordia Bergwerk	4	111,75
Cröllwitzer Papier	—	121,00 B
Dannenbaum	3	102,00
Dessauer Gas-Act.	10	185,25
Donnersmarckhütte conv.	6	111,30
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	—	30,50
do. Union St.-Pr.	—	55,50
Egestorff-Salzwerke	8½	138,50
Eilenburger Kattun	0	54,50 G
Eisenh. Thale St.-Pr.	—	69,25 G
Floether Masch.-Act.	7	140,50 G
Freund Masch. conv.	—	127,25 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	42,25 G
Gelsenkirchen Bergwerk	6	166,10
Glauziger Zuckerfabrik	6⅓	98,00
Greppiner Werke	3½	88,50 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	276,00 G
Hallesche Maschinen	27	382,00 G
Harkort St.-Pr. conv.	0	155,00 G
do. Brückenb. conv.	7½	125,00 G
do. do. St.-Pr.	8½	141,25 G
Harpener Bergbau	3	145,90
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	148,50
Heinrichshall	8	136,75
Hibernia & Shamrock	4	136,60
Hildebrandt Mühlen	15	152,25
Hörder-Hütten conv.	0	30,00
do. St.-Pr. neue	0	64,10
Kaliwerke Aschersleben	10	159,50
Kette Dampfschifffahrt	1½	71,90 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	7	100,30
Lauchhammer conv.	5½	108,90
Laurahütte	4	121,30
Leipziger Brauerei Riebeck	10	188,40
Leopoldshaller chem. Fabr.	3½	87,00 G
do. St.-Pr.	5	119,50 G
L. Löwe & Co.	18	350,00 G
Luise Tiefbau conv.	3	57,00 G
do. do. St.-Pr.	7	—,—
Magdebg. Baubank-Act.	2	68,20
Magdeburger Bergwerk	12	149,50 B
Magdeburger Gas-Act.	6	114,25
Magdeburger Pferdebahn	6	144,60 G
Mälzerei Wrede	4½	81,90
Marienhütte b. Kotzenau	1	51,30 G
Menden & Schwerte conv.	0	48,50 G
do. St.-Pr.	0	59,75 G
Norddeutscher Lloyd	3	93,70
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	127,7[illegible]
do. abgest.	10	140,[illegible]
Pluto, Bergwerk	5	133,60 G
do. do. conv.	5	138,50
Pomm. Masch. conv.	4	79,10 G
Riebeck Montanwerke	10	169,90 G
Rositzer Braunkohlen	6½	103,75 G
do. Zuckerf.	3	69,50 G
Sächs.-Thür. Braunk.	6½	129,00 G
do. St.-Pr.	6½	—,—
Salzunger Saline	7	116,65 G
Schles. Zinkhütte St.-Act.	14	187,75 G
do. St.-Pr.	14	187,75 G
Schwartzkopff	—	238,50 G
Siemens Glasindustrie	11	181,50 G
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	188,50
Stollberger Zink-Act.	0	134,25 G
do. do. St.-Pr.	5	106,00 G
Sudenburger Maschinen	10	229,75 G
Thüringer Saline	6	97,00 B
Trust Actien	10	144,40
Veloce Dampfschiff-Act.	3	62,10
Westeregeln Alkali	6	159,50 G
Wittener Guß	6½	121,10 G
Wurm-Revier	4	95,75 G
Zeitzer Maschinen	20	261,00 B

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1½

Schweiz 100 Fr.	8 T.	81,00
Ital. Plätz 100 L.	8 T.	75,05
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	220,30
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,30
Belg. Plätz 100 Fr.	8 T.	81,10
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,39
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,34
Paris 100 Fr.	10 T.	81,15
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	163,50

Schluß-Course.

Kredit	236,40	Dux-Bodenbach	—,—
Lombarden	144,50	Gotthardbahn	182,60
Disc.-Komm.	204,25	Dortm. Union St.-Pr.	55,30
Deutsche Bank	170,00	Laurahütte	121,40
Darmstädter Bank	150,25	Bochumer Gußstahl	136,25
Berl. Handelsgesellschaft	152,90	Harpener Kohlen	146,00
Dresdner Bank	153,90	Hibernia	136,80
Nationalbank f. Deutschland	127,25	Nordd. Lloyd	93,75
Marienburg-Mlawka	81,10	Russ. Noten	222,75
Ostpreuß. Südbahn	91,60	4% Ung. Goldrente	100,40
Russ. Süd-Westbahn	70,80	Ital. Renten	83,40
Warschau-Wien	237,00	80 Russ.	100,40
		Hamb. Packet	88,00

Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411232-11/fragment/page=0007

Geschäftsgründung 1847

Für Säuglinge!

findet Johann Hoff's Concentrirter Malzextrakt allgemein Verwendung zur Verbesserung der Kuhmilch, indem ein Kaffeelöffel voll in einem Viertelliter Milch gelöst, diese verdaulicher und nahrhafter macht.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Halle a. S. bei Helmbold & Co. [5569

Von Tausenden von Aerzten verordnet!

Flaschen-Exportbiere.

Meine anerkannt **vorzüglichen** und **garantirt reinen** Biere liefere prompt frei Haus je *M.* 3,—.

20 Fl. **Kulmbach.** Ia. schwerster Qualität,
20 „ **München. Gebr. Henninger Bergbräu,**
32 „ **Tafelbier,** hell oder dunkel (Kaiserbräu),
22 „ **Kulmbach. Mönchsbräu,** leichter Qualität,
24 „ **Köstritzer Schwarzbier,**
30 „ **Berlin. Weiße, — Döllnitz. Gose,** [5576
36 „ **Weizenbier, — Champ. Weiße,**
42 „ **Einfachbier,** hell oder dunkel.

Gefl. Bestellg. zu richten: **Emil Voigt, Halle a. S.,** Burgstraße 19, Fernsprecher 333. Bestellg.-Annahme bei Herrn **M. Grünewald,** Markt 1, Rathhaus.

Proben gratis. — Pr. B.-V. — Versand n. Auswärts.

Hoher Nebenverdienst.

Gegen **hohe Provision** sucht ein leistungsfähiges Haus in

Kleiderstoffen

Herren oder Damen mit großem Bekanntenkreis zum Verkauf ihrer Stoffe an Private in Halle und Umgebung. Adressen unter F. E. 6619 an Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., Halle a. S. [5590

Bekanntmachung.

Nachstehende Verhandlung
Verhandelt
Magdeburg, den 15. November 1894.

In Gemäßheit der §§ 46 bis 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 wurden diejenigen ausgeloosten Schuldverschreibungen littera B der mit der Königlichen Rentenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover vereinigten Eichsfeldschen Tilgungskasse, welche nach dem von der Königlichen Direction der Rentenbank zu den Akten gegebenen Verzeichnisse gegen Baarzahlung zurückgeliefert sind und zwar: [5584

11 Stück zu 1500 *M.* = 16500 *M.*,
1 „ „ 600 „ = 600 „
10 „ „ 300 „ = 3000 „
6 „ „ 150 „ = 900 „
12 „ „ 75 „ = 900 „
zusammen 21900 *M.*

buchstäblich: Ein und Zwanzig Tausend Neun Hundert Mark nebst zugehörigen Zinscoupons und Talons in Gegenwart der Unterzeichneten heute durch Feuer vernichtet.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
gez.: **Voigtel,** gez.: **Sachse,**
Abgeordnete der Provinz Sachsen.
gez.: **Homeyer,** gez.: **A. Goetze,**
Abgeordnete der Provinz Hannover.
gez.: **Carl Steinbach,**
Notar.
a. u. s.
gez.: **C. Theden,**
Provinzial-Rentmeister.

wird nach Vorschrift des § 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Magdeburg, den 15. Nov. 1894.
Königliche Direction der Rentenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verhandlung:
Verhandelt
Magdeburg, den 15. November 1894.

In Gemäßheit der §§ 46 bis 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 wurden diejenigen ausgeloosten Rentenbriefe der Provinz Sachsen, welche nach dem von der Königlichen Direktion der Rentenbank zu den Akten gegebenen Verzeichnisse gegen Baarzahlung zurückgeliefert sind, und zwar:

135 Stück zu 3000 *M.* = 405000 *M.*
40 „ „ 1500 „ = 60000 „
206 „ „ 300 „ = 61800 „
178 „ „ 75 „ = 13350 „
zusammen 540150 *M.*

buchstäblich: Fünf hundert Vierzig Tausend Ein Hundert Fünfzig Mark nebst zugehörigen Zinscoupons und Talons in Gegenwart der Unterzeichneten heute durch Feuer vernichtet. [5585

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
gez. **Voigtel. Sachse.**
Abgeordnete der Provinz Sachsen.
gez. **Homeyer. A. Goetze.**
Abgeordnete der Provinz Hannover.
gez. **Carl Steinbach,**
Notar.
a. u. s.
gez. **C. Theden,**
Provinzial-Rentmeister.

wird nach Vorschrift des § 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Magdeburg, den 15. November 1894.
Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover.

Verdingung.

Die Lieferung von etwa 26,3 cbm **kiefernen Balken und Bohlen** soll vergeben werden. Angebotsformulare können gegen Einsendung von 10 ₰ nebst 20 ₰ Porto in Baar von hier bezogen werden. Die Angebote sind zum Eröffnungstermin am **30. November, Vormittags 10 Uhr** portofrei an uns einzusenden. [5580

Sangerhausen, den 19. Nov. 1894.
Königl. Eisenbahn Bauinspektion.

In der Gefangenen-Anstalt hier können einfache **Rohrgeflechte** und **Zöpfe** 2c. zu Fußmatten angefertigt, Sämereien, Getreide 2c. gelesen werden. [5583

Gefl. Offerten erbittet
Eisleben, den 20. November 1894.
Der Gefängniß-Inspektor des Königlichen Amtsgerichts. Rembe.

Silberne Medaille Kiel 1894. Ehrendiplom Breslau 1893. Hamburg 1894.

Neueste Erfindung für Bruchleidende!

Das neue elastische [5515

Gürtelbruchband m. Federpelotte

Syst. Reischeck, Modell 94, D. R. P. a., **hält selbst die schwersten Brüche zurück.** Bequemes Tragen bei Tag und Nacht. Garantie.

Leib- und Vorfallbinden.

In **Halle** am **26. November** von **8—6 Uhr** in der **Stadt Dresden** werden Bestellungen entgegen genommen.
L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstr. 6.

An- u. Verkäufe.

Futterkartoffeln,

der Ctr. 1,10 *M.* verkauft [5592
Gut Ruscheshof,
a. d. Merseburgerstraße.

Ein fast neuer **Geldschrank,** ganz von Eisen gepanzert, steht preiswerth zu verkaufen, **Henriettenstraße 16,** parterre. Ebendaselbst ist eine elegante dreiarm ge Lampe billig zu verkaufen. [5533

Diverses.

4500 Mk. auf mündelsichere Hypothek zum 1. Jan. 95. Adr. unt. **Z. 5537** an die **Exped. d. Ztg.**

Herrenkleider werden schnell u. billig ausgebessert **Alter Markt 32** III, r.

Granatf. verl. von Thomasiusstr. bis Monopol. Abzg. g. B. **Pfännerhöhe 51, I.**

Gesucht ein **Pferdestall** für 2 Pferde nächste Nähe der **Burgstraße.** [5551

Eine circa **1200 Morg. große Domäne** soll cedirt werden. Näheres durch **A. Kriele,** [5298
Bahnpostlagernd **Halle a. S.**

Offene und gesuchte Stellen.

Gedienter Kavallerist, im Besitze vorzüglichster Zeugnisse, sucht baldigst dauernde Stellung als

Kutscher.

Gefl. Offerten beliebe man an Wilhelm Schröder, Cröllwitz, Dölauerstraße 6, zu senden.

Stellen suchen:

Oberschweizer, Kuhfütterer, verheir. Tagelöhnerfamilien, Kutscher, Knechte, Gärtner, Hausdiener, Landwirthschafterinnen, junge Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft, Haushälterinnen. [5574

Gesucht werden:

Hofmeister und Kuhfütterer, led. Ochsenjungen, Haus- und Viehmädchen.

Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl (Rother Thurm).

Zu **Neujahr** suche **militärfreien,** älteren, zuverl. **Kutscher,** ged. Kavaller., **unverheir.,** gesund, der gel. aufwarten u. im Garten 2c. hilft. Zeugnisse einzusenden nebst Ansprüchen. [5542
v. Alvensleben-Schochwitz.

Suche **Cand. theol. oder min.** als **Hauslehrer** (Neuj. 1895) 450—500 *M.* u. fr. Station. Pastor **Pasche,** Dieskau.

Ein junger **Landwirth (Westpreuße),** 3 Jahre beim Fach, worüber gute Zeugnisse vorliegen, **sucht** zu seiner Ausbildung eine Verwalterstelle in Sachsen. Auf Gehalt wird weniger Gewicht gelegt, als auf Gelegenheit zur Ausbildung und Eintritt in die Familie. Gefällige Offerten bitte zu richten an Gutsbesitzer **Biber,** Conradswalde bei Braunswalde, W.-Pr.

Ein verheiratheter Landwirth, 41 Jahre alt, gegenwärtig noch in Stellung, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Januar 1895 die Bewirthschaftung eines Landgutes zu übernehmen, oder Stellung als **Hofmeister, Voigt oder Aufseher** auf einem Rittergute. Gefl. Offerten unter **Z 5573** an d. Expd. d. Ztg. erb.

Junger Mann, 22 J. alt, sucht Stellung als Comptoir- oder Kassen-Bote. Zu erfr. bei **R. Schaaf,** Grafeweg 6. [5468

Tücht., verh. **Stalloberschweizer** s. sof. od. 1. Jan. größer. Kuhstall zu übernehmen. Off. unter **Z. 5550** an die Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger, energischer **Landwirth,** 27 Jahre alt, einjähr. freiw. gedient, mit allen landwirthschaftlichen Fächern gründlich vertraut, z. B. als Inspektor eines größeren Rittergutes mit Zuckerrübenbau sucht für 1. Januar ep. 1. April 1895 möglichst selbstständige Stellung als **Ober-Verwalter** oder **Inspektor.** Werthe Offerten unter **O. K. 24** postl. **Döbeln** erbeten. [5598

Mamsell,

22 Jahre alt, welche seit 4 Jahren auf einem Gute in Stellung ist, sucht zum 1. März 1895 anderweitig Stellung. Gehaltsanspr. 240 *M.* Gefl. Offerten bitte zu senden an **Frau Schurig, Halle a. S., Jakobstraße.** [5596

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- 2c. Beamten, Geistlichen Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preußischen Beamten-Verein

Protektor: Se. Majestät der Kaiser [11876

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 110 696 780 *M.*, Vermögensbestand 26 445 000 *M.*

Ueberschuß des Geschäftsjahres 1892: 764180 *M.* 29 ₰. Die Kapital-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter, als die sog. **Militairdienst-Versicherung.**

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Nur 1 Mark kosten die günstigen **Anhalter Loose!**

Ziehung bereits am 28. u. 29. Novbr. in Dessau.

Hauptgewinne: **25000, 10000, 5000 Mk.**

u. s. w., zusammen 4418 Gewinne mit 90000 Mk. W. [4852

Alle Gewinne sind Baar mit 90% garantirt.

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., empfiehlt die Hauptagentur **Schroedel & Simon (R. Schroedel),** gr. Ulrichstr. 50, **Otto Hendel,** Buchhdlg., Markt 24, **Carl Hahn,** vis-à-vis Café Bauer, **Paul Grimm,** Kleinschmieden 7, **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstr.

Für das hiesige **Offizier-Kasino** werden junge **Mädchen gesucht,** die feine Küche zu erlernen. Meldungen unter **Z. 5320** an die Exped. d. Ztg.

Haus- und **Stallmädchen** suchen Stellen durch **Frau Klar, Halle a. S., Geiststraße 3.**

Gesucht ein **Mädchen** f. A. z. 1. Dez. **Speisesaal Francke'sche Stiftungen.**

J. Mädch. zur Aufw. f. Nachm. gesucht. **Knabe,** Hardenbergstraße 40, II. (am Roßplatz). [5223

Landwirthschafterin, Kochmamsells, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen f. alle Arbeiten weist nach **Pauline Fleckinger,** Stellen-Verm.-Bur., **Raumischstr. 5.** [5546

1 kräft. anst. Mädch. (Bauerntocht.) kann ohne Lehrg. b. liebev. Familienanschluß auf näh. Gut Wirthsch. u. ff. Küche tücht. erl. **Pers. Vorst. erb. Fr. Wolfram, Bölbergasse 4.**

Eine jüngere **Wirthschafterin,** welche in der Milchwirthschaft tüchtig ist, **findet** zum 1. Januar **Stellung bei** [5186
P. Schobess.
Rittergut Niederroblingen a. Helme

Ein älteres **Mädchen,** w. kocht, servirt, plättet u. schneidert, sowie in allen Zweigen des Haushalts erfahren ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Januar 1895 Stellung. Gefl. Off. franko erbeten an Fräul. **Al. Friedrich, Magdeburg, Gr. Schulstraße Nr. 2b,** 2 Tr.

Vermiethungen.

Charlottenstraße 20

ist die 2. Etage, 5 Stuben, Küche und Zubehör für 700 *M.* zum 1. April 1895 zu vermiethen. Garten am Hause. [5185

Werftstatt zu verm. **Krukenbergstr. 8.**

Geth. Etage zu vermiethen. [5538
Krukenbergstraße 8, pt.

Eleg. Wohn. v. 5 heizb. Zim., Badeef. u. Zubeh. preisw. sof. od. später w. Todesfalls zu verm. **Geiststr. 35, I.**

RUDOLF MOSSE
Brüderstr.
HALLE A. S.
Anzeigen-Annahme
f. alle Zeitungen d. In- u. Auslandes
Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr.
Telephon 151.

6000 Mk. sichere Hypothek sof. od. 1. Jan. 1895 zu 5% ges., dahinter stehen noch 10,000 Mk. Off. unt. **E. m. 10962** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.** [5565

Restaurations-Verkauf.

Ein **flottgehendes Restaurant,** Umsatz p. Monat 36 Hectl. Lagerbier, ohne anderes Getränk, Jahresmiethe 1600 Mk. incl. schöner **Wohnung** und einer **Räucherei,** welche ca. 400 Mk. per Jahr einbringt, ist Familienverhältnisse halber zu [5564

verkaufen.

Reflectanten erhal en Auskunft bei Herrn **E. Minkwitz, Leipzig,** Gustav-Adolfstr. 56, II. **Agenten verbeten.**

Wiesengut von 5—600 Morg., zwisch. Magdeburg-Leipzig-Wittenberg gelegen, wird zu **kaufen** oder zu **pachten gesucht.** Off. unt. **N. g. 43738** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Fahrbarer Dampferzeuger,

ca. 6 □m Heizfläche nebst Pulsometer und Zubehör — guten Zustandes — alles completi für *M.* 800 zu **verkaufen** bei **Eisentraut, Halle a. S.,** Meckelstraße 24. [5543

Vereins-Tafel.

„Verein ehm. 12. Husaren Halle a. S. u. Umg." Sonnabend, den 24. ds. Mts., Abends 8½ Uhr Monatsversammlug.

„Ruder-Club Nelson" (1874) Mittwoch, Ab. 8½ Uhr, Reichshof, Sonnabend, Ab. 8½ Uhr, Hotel Lücke.

Ruder-Club „Neptun" (1880) jeden Sonnabend, Ab. 8 Uhr, Restaur. Forelle.

„Schach-Club" Mittwoch und Sonnabend, Ab. 8 Uhr, Dienstag Nachm. 3 Uhr Wiener Café Otto.

Hallescher „Bicycleklub" Freitag, Abends 8¼ Uhr, Rathskeller-Restaurant.

„Hallescher Cyclisten-Club" Freitag, Ab. 9 Uhr, Hotel Deutscher Hof, Franckestraße.

Lehrerkränzchen „Gabelsberger" jeden Freitag Abend in Petzolds Restaurant, Charlottenstraße 19.

„Domkirchen-Chor" jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Uebung im Vereinslokal, Kl. Klausstraße 12.

„Halle'scher Orchester-Musik-Verein" Konzerte an jedem Sonnabend, Hotel „Kronprinz".

„Hallesche Liedertafel" Sonnabend, Ab. 8½ Uhr, Gesangs-Uebung auf dem Jägerberg.

„Techniker-Verein Halle a. S." Sonnabend. Ab. 9 Uhr, „Mars la Tour".

„Stolze'scher Stenographen-Verein" Freitag, Ab. 8½ Uhr, Freybergbräu.

„Stolze'scher Stenographenbund Sachsen-Anhalt" Freitag, Ab. 8½ Uhr Freybergbräu.

„Stenographen-Verein nach Stolze". Freitag, Ab. 8½ Uhr, Freybergbräu.

„Gabelsbergerscher Stenographen-Verein zu Halle a. S." jeden Donnerstag Ab. 8 Uhr Petzolds Restaurant, Charlottenstr. 19.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Hallescheen Zeitung" Halle (S.) Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411232-11/fragment/page=0008

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zur „Halleschen Zeitung."

№ 46 a. Halle a/S., den 23. November 1894.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem der **Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Morl** festgestellt worden ist, **ordne ich hiermit für die Amtsbezirke Beesenlaublingen, Trebnitz, Domnitz, Rothenburg, Domäne Wettin, Krosigk, Petersberg, Brachwitz, Lettin, Dölauer Haide, Brachstedt, Niemberg, sowie für die Städte Cönnern, Löbejün und Wettin** Folgendes an:

1. Die Abhaltung aller Vieh- und Pferdemärkte, sowie der Auftrieb von Vieh auf die Wochenmärkte ist untersagt.
2. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen ist verboten, d. h. es dürfen weder innerhalb des obenbenannten Bezirks von einer Feldmark in die andere, noch aus demselben hinaus oder in denselben hinein oder durch denselben hindurch zur Weide oder zu einem anderen Zwecke **getrieben** werden; dagegen ist die freie Benutzung von Zugvieh jeder Art gestattet.
3. Die Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf den im obengenannten Bezirke belegenen Eisenbahnstationen ist verboten. **Diese Bestimmungen bleiben bis zum 5. Dezember in Kraft.** [5560

Halle a. S., den 20. November 1894.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J.-Nr. 16383. **v. Werder.**

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat unterm 26. v. Mts. dem Komitee für den vom 10. bis 1[illegible] Mai nächsten Jahres in Stettin stattfindenden Pferdemarkt die Erlaubniß ertheilt, bei dieser Gelegenheit eine **öffentliche Verloosung** von Wagen, Pferden, Pferdegeschirren 2c. zu veranstalten und die Loose — 450 000 Stück zu je 1 Mk. — im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. [5561

Halle a. S., den 16. Novbr. 1894.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J.-Nr. 16304. (gez.) **v. Werder.**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bisherigen **Schiedsmänner** für die Bezirke **Beesenlaublingen** (Gutsbesitzer Karl Naumann in Unterpeißen), **Rothenburg** (Schlossermeister Fr. Scherf daselbst), **Krosigk** (Zimmermeister Koch in Kaltenmark), **Petersberg** (Lehrer emer. Schaaf in Nehlitz), **Osmünde** (Gutsbesitzer Albert Nietzschmann in Gröbers) und **Döllnitz** (Kaufmann Friedrich Schimpf daselbst) **wiedergewählt** und auf eine fernere dreijährige Amtsperiode **bestätigt** worden sind. [5562

Halle a. S., den 19. November 1894.

Namens des Kreisausschusses des Saalkreises.

Der Vorsitzende.

J.-Nr. 3846 Kr.-A. **von Werder.**

Bekanntmachung.

Die Gemeindevorstände werden hierdurch nochmals aufgefordert, die rückständigen Empfangsbescheinigungen über gezahlte Unterstützungen von Familien der in diesem Jahre zu Uebungen einberufenen Reservisten und Landwehrleute bis spätestens zum **25. d. Mts.** hierher einzureichen. Später eingehende Bescheinigungen werden nicht mehr berücksichtigt. [5563

Halle a. S., den 16. November 1894.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Saalkreises.

J.-Nr. 13749. **von Werder.**

Bekanntmachung.

Das **Schiffermusterungsgeschäft des Saalkreises und Mansfelder Seekreises** für das Jahr 1894 findet am

Freitag, den 7. Dezember cr., Vorm. 9 Uhr im Gasthofe „zum Mohr" zu Giebichenstein

statt.

Die Herren Gemeinde-(Guts-)Vorsteher, sowie die Magistrate ersuche ich hiermit, die sich in ihrem Bezirke aufhaltenden, schifffahrttreibenden Militärpflichtigen anzuweisen, sich sofort unter Vorlegung des Geburts- oder Loosungsscheines bei mir zu melden. [5093

Halle a. S., den 12. Nov. 1894.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J.-Nr. 16175] **von Werder.**

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H. Verantwortlich: Direktor A. Lehmann, Halle.

Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411232-11/fragment/page=0009

Preis-Verzeichniß

der Formulare für Amts- und Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück ℳ	₰	50 Stück ℳ	₰	75 Stück ℳ	₰	100 Stück ℳ	₰	200 Stück ℳ	₰
1	Geschäfts-Journal	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
3	Restverzeichniß, Titelbog. per Stück	—	3								
3a	Restverzeichniß, Einlagebogen	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
4	Verhandlungs-Protokoll	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
5	Bekanntmachung	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
6	Einladung zur Sitzung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
7	Strafausfertigung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
8	Strafverfügung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
9	Führungszeugniß z. freiw. Eintritt	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
10	Verantwortliche Vernehmung	—	70	1	30	1	85	2	40	4	25
11	Aufforderung zur Rückkehr in den Dienst	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
12	Nachweisung eingegangener Strafgelder, Titelbogen, pr. Stück	—	3								
12a	do. Einlagebogen	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
13	Voranschlag, Titelbogen, pr. Stück	—	3								
13a	do. Einlagebogen	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
14	Rechnungsbuch, Titelbog. per Stück	—	3								
14a	do. Einlagebogen	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
15	Armen-Attest	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
16	Führungsbescheinigung	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
17	Tanzerlaubniß	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
18	Erinnerungen	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
19	Vorladungen	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
20	Mahnzettel	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
21	Pfändungsbefehl	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
22	Behändigungsscheine	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
23	Quartierbillets	—	15	—	25	—	35	—	40	—	70
24	Fehlanzeige	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(28) 25	Ladung des Beklagten	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(29) 26	Ladung des Klägers	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
27	Nachweisung der im Umherziehen od. gemäß § 7 d. Gew.-St.-Ges. steuerfrei betriebenen stehenden Gewerbe, Muster I (Titel u. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
28	Nachweisung der Resultate der Einigung bezw. Schätzung b. Manöver-Entschädigungen (Titel u. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
29	Personen-Verzeichniß, Muster III (Titel und Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Tit. u. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Tit. u. Ein.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
33	Staatssteuerliste Muster A (Titel u. Einl.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
34	Bekanntmachung zur Errichtung eines Wohnhauses außerhalb der Dorflage	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
35	Bau-Consens	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
36	Pfändungs-Protokoll (bei fruchtlos. Pfändungs-Verfahren)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
37	Anmelde-Bescheinigung	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
39	Ueberweisung zur Einkommensteuer	—	20	—	35	—	45	—	50	—	90
40	Anhang zur Staatssteuerliste, Muster A (Titel u. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
41	Nachweisung über persönliche Verhältnisse	—	40	—	75	1	—	1	25	2	25
42	Vorladung z. Unfalluntersuchung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
43	Krankenkassen-Vers Anmeldung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
44	Abmelde-Bescheinigung	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
45	Gesinde-Dienstbücher	1	50	2	75	3	75	4	50	8	—
46	Aufrechnungs-Bücher für Alters- und Invaliditäts-Versicherung	4	50	8	50	12	—	15	—	27	—
47	Antrag auf Kreisbeihilfe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40

der Formulare für Standesbeamte.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück ℳ	₰	50 Stück ℳ	₰	75 Stück ℳ	₰	100 Stück ℳ	₰	200 Stück ℳ	₰
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ers.)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenheiten v. Kr.-, Unf.-, Inv.-Versich.)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
III	Heirathsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IV	Geburtsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
V	Geburtsurkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VI	Standesamtliche Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VII	Aufgebots-Protokoll	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IX	Heiraths-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
X	Ausweis-Bescheinigung f. die Taufe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XI	Aufgebots-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XII	Aufgebots-Aushangs-Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIV	Ausweis-Bescheinigung die Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XV	Sterbe-Urkunde	[illegible]	[illegible]	1	10	1	45	1	90	3	40

Bei Bestellungen erbitten wir die der Formular-Nummer!

Halle (Saale)
Leipzigerstraße 87.

Hallesche Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X18941232-11/fragment/page=0010